

Neu-Brannfelfer Zeitung.

Ein Organ der deutschen Bevölkerung von West-Texas.

Herausgegeben von Ferdinand Lindheimer.

Jahrgang 3.

Freitag, den 12. Januar 1855.

Nummer 8.

Die Neu-Brannfelfer Zeitung erscheint jeden Freitag und kostet vierteljährlich \$ 1 jährlich \$ 3 in Vorausbezahlung. Anzeigen bis zu 10 Zeilen, einmal inserirt, kosten \$ 1, dieselben dreimal inserirt \$ 1. 50, dieselben auf 4 Jahr \$ 4. 50, auf 3 Jahr \$ 7. 50, und auf 1 Jahr \$ 12. Anzeigen von mehr als 10 Zeilen im Verhältnis. Abonnenten auf das Blatt haben für Insertionen nur die Hälfte dieser Gebühren.

Zwei Frauen. (Eine Novelle.)

Was Du in diesen Blättern findest, lieber Leser, ist freilich keine wahre Geschichte, aber es ist doch vielleicht etwas Wahres und Thatsächliches darin, das Du im wirklichen Leben schon bemerkt hast. Wenn ich Dich einlade, zurück an jene Tage mit mir zu denken, wo zuerst die Küsten dieses freien Landes sich vor unseren Augen ausbreiteten, und unser Schiff mit wehenden Flaggen stolz in die prächtige Bay einzog, dann wird gewiß Dein Herz noch in der Erinnerung von jenen tausend Gefühlen und Gedanken bestürzt, welche der große Anblick und die unbekannte Zukunft dabintrug in die erregte. Der Anblick ist erschütternd, und derjenige muß dreifaches Ergo um seine Brust tragen, der nicht davon übermäßig wird. Der Gleichmut, die Seelenruhe, welche der Anblick des Ozeans und die Einsamkeit auf der Wasserwüste in uns hervorrief, macht eine vollkommenen Spannung, einer ängstlichen Aufregtheit Platz, und so sehr wir uns auch früher auf die Stunde der Landung freuten, so fürchten wir uns doch jetzt fast vor dem entscheidenden Schritte, der uns in eine neue, ungewisse Zukunft trägt.

Bei mir walteten noch besondere Gründe vor, um die Aufregung und Bestürzung zu erhöhen. Ich hatte unter meinen Schiffsgesellen 2 junge Damen kennen gelernt, von denen jede in der verschiedensten Weise, aber in gleicher Stärke, mein Interesse erregt hatte. Es mag das Gefühl vielleicht selbstständig klingen, daß eine doppelte Leidenschaft zu gleicher Zeit in das Herz eines Menschen einbringt; ich will den Psychologen überlassen, dies Räthsel zu lösen. Ich weiß auch nicht, ob das Gefühl, welches damals mich fast ganz in Anspruch nahm, schon eine Leidenschaft genannt zu werden verdient, oder ob der mildere Name Zuneigung und Freundschaft noch dafür paßt. Denn es war ein tiefes, mächtiges Gefühl, das jene beiden Bilder in meiner Seele festhielt; ich empfand ein inniges Wohlgefallen in der Gesellschaft der beiden Damen, und noch bis in den Traum hinein verfolgten mich ihre Blicke und Worte.

Es war vielleicht wegen der Verschiedenheit der beiden Charaktere, daß sie gleichzeitig einen solchen Eindruck auf mich machen konnten. Minna war ein Bild der Gesundheit und der Jugend, ein blühendes, lebensfrohes Antlitz, ein freundliches, klares Auge, eine kräftige, volle Gestalt, erinnerte sie mich an jene römischen Schürzenmädchen auf dem Meeresufer, oder an die frohlichen, lustigen Gesalten der niederländischen Schule. Da war alles Leben, Natürlichkeit, Gesundheit. Auf den ersten Blick hatte man sie ganz begriffen. Ohne gerade eine hohe Stufe der Bildung erreicht zu haben, zeigte sie viel gesunde Menschenkenntnis. Auf dem Lande erzogen, war sie an Nützlichkeit und Thätigkeit gewöhnt; es war eine Freude zu sehen, wie ihr jede Arbeit von der Hand ging. Ihre muntere Laune, ihr lebhafter Witz verlebte niemals seine Wirkung; die Leute auf dem Schiff hörten sie gern, gerade sie hielt Einigkeit und Vertraulichkeit unter der Schiffsgesellschaft aufrecht; rings um sie her walteten Reinlichkeit und Ordnung.

Anna dagegen war eine jener Frauengebälde, wie sie Vulkan in seinen Romanen zu zeichnen pflegt, ein Wesen, dessen Gedanken und Gefühle sich mehr nach Innen, wie nach Außen richteten, ganz Reflexion in sich, Richtung in die Breite. Eine zarte, feine gebaute Gestalt, Züge, die gerade nicht regelmäßig genannt werden konnten, doch alle Annahme von Jugend und der Unschuld hatten, ein stilles, zurückgezogenes Betragen, ein Benehmen, das eben so viel Würde, wie Freundlichkeit zeigte; alle diese Eigenschaften setzten sie gerade nicht in den Stand, einen blendenden, überraschenden Eindruck zu machen, aber je länger man sie kannte, desto höher stieg die Achtung vor ihr. In der großen Welt aufgewachsen, hatte sie eine glänzende Erziehung erhalten; aber sie war, wenigstens wie mir es schien, nicht verblüdet und hatte ihre Kenntnisse nur zur Kürtierung ihres Charakters und zur Veredlung ihres Gemüthes benützt. Eine leidenschaftliche Verehrerin der Kunst Raphael's, hatte sie einige Fortschritte in derselben gemacht, und mehrere Portraits, Blumen und Bruststücke von ihrer Hand waren nicht ohne künstlerischen Werth. Die Bescheidenheit, mit welcher sie von solchen Leistungen sprach, erhöhte

die Achtung vor denselben; man fand, daß es eine Tatkraft wäre, ihr eine Schmeichelei zu sagen. Eine sinnige, verständige Auffassung des wirklichen Lebens wurde freilich hier und da durch ein glänzendes Phantasiegemälde unterbrochen; hier und da schien es freilich, als ob ein lebhaftes, leidenschaftliches Gefühl hervorbrechen wollte, aber gleich darauf empfand man wieder ein Ebenmaß der Empfindungen, eine Ruhe des Gemüthes, die ihre Seele mit dem klaren, stillen Verstande verband.

Ich weiß nicht, ob der Leser sich mit diesen Dingen ein Bild meiner beiden Gefährtinnen machen kann. Ich habe vielleicht manches vergessen, welches, wie Haare, Teint, Taille u. s. w. zur Aehnlichkeit eines Portraits notwendig sein mag. Aber das weiß ich, daß, wenn ich vielleicht die Portraits nicht richtig gezeichnet, ich doch wenigstens meine Empfindungen wieder gegeben habe, und das Bild in meinem Herzen ungefähr aus denselben Linien besteht, welche hier gezogen sind.

Es war nicht meine Eitelkeit und Selbstgefälligkeit, welche mich bemerken ließ, daß meine beiden Gefährtinnen ein gewisses Wohlwollen gegen mich zeigten. Es ist ja so leicht, die ersten Zeichen der Zuneigung zu errathen, und die einmal die Aufmerksamkeit, welche wir uns gegenwärtig erzeigen wollen, beginnen, bemerken wir schon den Willen und die Absicht dazu.

Ich will nicht verhehlen, daß es mich mit Stolz erfüllte, die Zuneigung dieser beiden vortheilhaften Wesen gegen mich reizen zu sehen. Das innige Zusammenleben auf dem Schiff, der Mangel an sonstiger geeigneter Unterhaltung, führte uns immer mehr zu einander und es bedurfte meiner ganzen Selbstbeherrschung, um ein Gefühl zu verschweigen, über welches ich mir selbst noch keine Klarheit verschafft hatte.

Nun war der Augenblick gekommen, wo diese halbtrocknen Empfindungen, diese abnungsvollen Träume, in welche ich mich eingeweiht hatte, eine Entscheidung finden mußten. Ich kann wohl sagen, daß die Menge der widersprechenden Gefühle mich überwältigte. Der reiche Wechsel der Scenerie, welcher die Bay von New-York so bezaubert macht, verwirrte mich und als die große Stadt, von der Abendsonne beleuchtet, an dem Wasser anstand, drückte mich die Ungewißheit der Zukunft fast zu Boden.

Ich hatte mich von dem Lande der Freiheit gerade keine großen Illusionen gemacht. Ich fürchtete, daß man dort, wo der Grundfuß der ausschließlichen Nützlichkeit gilt, den leiseren Theil seines Charakters und die höhere Sphäre seiner Gedanken aufgeben müsse. Meine ersten Erfahrungen in New-York bestätigten mich in diesen Befürchtungen. Jeder meiner früheren Freunde oder Landsleute den ich anstießte, gab sich alle erdenkliche Mühe mir den Unterschied zwischen Europa und Amerika darin zu zeigen, daß man in Amerika alle idealen Bestrebungen aufgeben und sich nur an das Geldmachen halten dürfe. Sie bewiesen ihre Worte auch durch die That; ihr Geschäft war ihre Welt und für alles was draußen lag, war keine Theilnahme vorhanden. Nachdem ich so einige Tage mich in New-York umgesehen hatte, und von gutem Rathschlagen überhäuft worden war, schien es mir notwendig, einen Entschluß über meinen künftigen Beruf und Wohnplatz zu fassen.

Es liegt etwas Großes in dem Gedanken, daß die Vergangenheit hinter uns abgehoben ist und die Zukunft, wie eine weiße Tafel, vor uns liegt, die wir nach Belieben beschreiben können. Nirgend ist das Sprüchwort: „Jeder ist Schmied seines Schicksal“, so wahr, als in Amerika. Während drüben jeder die Bahn wandelt, die ihm Erziehung, Familie, Verhältnisse, Beruf vorschreiben, hat sich hier Jeder selbst in seiner Hand; er ist der Bildhauer seines eignen Daseins und kann sich eben sowohl eine edle Statue formen, wie ein gemeines, niedriges Bild. Die Kraft der Selbstbestimmung ermutigt und feuert uns an; wir füllen unsere Seelen mit, und dies Gefühl giebt uns Adel und Würde.

Freilich, bei mir keimte sich dieses Gefühl mit tiefen, mächtigen Empfindungen. Welchen Blick ich auch in meine Zukunft werfen wollte, immer fand ich zwei liebe, freundliche Wesen an der Stelle meiner Erwartungen stehen, denen das Räthsel meines Lebens anvertraut war. Wie sollte ich mich entscheiden? Das Sichgehenlassen der Empfindungen, das behagliche Träumen von unbestimm-

ten Hoffnungen mußte einer klaren, deutlichen Handlungsweise weichen.

Ich will keinem Menschen wünschen, daß sich ihm eine ähnliche Wahl darbiete. In dieser Angelegenheit sollte überhaupt dem Menschen nicht die freiwillige Entscheidung überlassen werden, sondern die Leidenschaft ihn mit dämonischer Kraft niederwerfen, damit er sich selbst keine Rechenhaftigkeit über seine Wahl zu geben braucht.

Wäre ich in Europa gewesen, ich hätte die kleine Blonde Anna geheiratet, ihr tiefes Gefühl für Kunst und Poesie, ihre edle Auffassung des Lebens, ihr feines gebildetes Benehmen machte sie zur Fierde jeder guten Gesellschaft und zum Stolz, zum Glücke ihres Gatten. Aber konnte ich ihr hier in drei hundert Meilen von Europa ein solches Los bereiten, wie ihre Eigenschaften verdienen? Wäre es nicht lieblos von mir gewesen, hätte ich ihr die Entbehrungen auferlegen sollen, welche mir meine Verhältnisse notwendig machten? Konnte ich sie von ihrem Gemüthe, ihren Poesien hinweg mit in den Urwald nehmen zu dem einsamen Bretterhause, wo die Heule verstimmt und die Poesie des Landmannes unter dem Bedrücknis und der Arbeit erstickt. Gewiß, Bisgill konnte nur im Staube Roms seine Virgilia dichten; auf dem Grunde selbst verschwindet die Poesie des Landmannes.

Und dann dachte ich mir ferner, wie wohlthätig und anmuthig das Zusammenleben mit Minna sein müßte. Ihr thätliches, sorgliches Leben, ihr Vertrauen mit den Geschäften des Landmannes, ihre unerschütterliche Gesundheit, die Munterkeit des Temperaments: alle diese Eigenschaften paßten trefflich zum Berufe und der Zukunft, die ich mir erwählt hatte. Das Princip der Nützlichkeit, das in Amerika alle Verhältnisse beherrscht, bestimmte auch meine Wahl; ich bot Minna um ihre Hand und wurde nicht abgewiesen.

Vorher aber ging ich zu Hanna hin und erklärte ihr meinen Entschluß. Sie hörte mich ruhig und wohlwollend an; ihre Stimme jitters nicht, als sie mir zu meiner Wahl Glück wünschte. „Ein rechte Mann — sagst du zu mir — wird immer das Rechte treffen, wenn er dem Drange seines Herzens folgt.“

Die Nützlichkeit, mit welcher sich solche Verhältnisse in Amerika abwickeln, ist auffallend und auch vielleicht für Manche verlegend. Die Eben werden mit einer Hand geschlossen, welche der Würde derselben oft Eintrag thut. Die schönen Tage der beginnenden Zuneigung, wo die Annehmungen langsam zu Gewohnheiten reifen, und man an der Schwelle des Glückes sich selbst ein recht bewußt wird, fehlen hier; in der Eile, wie im Klima, ist kein Frühling, der die Stiele vom Herzen langsam wegschmelzt und die schütterlichen Knospen der Blumen vorsichtig entfaltete.

Wir waren bald verheiratet und nun ging es westwärts. Ich muß gestehen, daß ich auch etwas an der Krankheit litt, die früher unter dem Namen Europa-Müdigkeit bekannt war, und die so Manche hier in Amerika in die Wälder hinaustreibt. Ich hatte die großen geräuschvollen Städte und, letzte nicht viel Werth mehr auf die Gesellschaft der Menschen. Ich hatte das Glück, am Ufer des Ohio eine hübsche Farm kaufen zu können. Der Ankauf verschlang freilich mein ganzes kleines Vermögen, aber die Farm war gut cultivirt, das Haus in wohnlichem Zustande; die fast reife Ernte war mit den Kaufpreisen; so glaubte ich in gesicherten Verhältnissen zu leben und von der Zukunft nichts befürchten zu müssen. Die materielle Gewandtheit zeigte meine Eitelkeit. Ein bequemer Hügel stieg aus dem majestätischen Fluße empor und gewährte eine mannigfaltige Aussicht. Dort lag, zwischen Obstbäumen versteckt, mein kleines Haus; Feld und Wald wechselten anmuthig mit einander ab, ein kleiner Nebengarten mit einer verschwiegenen Laube erinnerte an die römische Freiheit; es schwebte etwas mehr Poesie über meinem Grundstücke, als der amerikanische Landmann sonst sucht und findet.

Wie hätte ich nicht jubeln sollen? Ich fand mehr in meinem Besitze vor, als ich früher erwartet hatte, und die Vortheile gegen Amerika waren an, in eine warme Zuneigung sich zu verwanzen. Die Beschäftigungen der Ernte schienen mir mehr eine Zerstreuung, als eine Arbeit zu sein. Es war ein frohliches Tummeln zwischen den Weizenhalmen und wenn die Nachbarn unsere frohen Lieder hörten, Lieder am Meere geboren, Zeugen der alten Studenteneit,

dann benedeten sie uns um unsere Zufriedenheit und gute Laune. Gewiß, es war ein löstlicher Herbst, den wir damals erlebten. Eine klare, reine Luft schwebte um die Hügel, mit silbernen Wellen rauschte der Strom vorüber und die Barkenprahl der Wälder überraschte das entzückte Auge. Ich hatte mich von der ersten Jugendzeit an immer bemüht, mit der Natur ein inniges, freundschaftliches Verhältnis zu unterhalten und auch jetzt liebte meine junge Frau fast eifersüchtig zu sehen, daß ich in ihren Armen auch etwas anderes schon finden konnte, als sie selbst. Sie sah der Natur nur das Nächste, das Nützliche und Brauchbare ab, sie betrachtete unsere Apfelbäume mit größerer Vorliebe als die Sterne am Himmel, und darin hatte sie gewiß Recht. An Nützlichkeit und Thätigkeit war ihr Niemand zu vergleichen, es war eine Freude sie im Garten und auf dem Felde zu sehen, ihre Wangen strahlten von Jugend und Gesundheit. Aber wenn ich des Abends beim Sternenscheinkel ein Wortchen mit ihr plaudern wollte, dann war sie einsichtig und müde; die Natur verlangte ihre Rechte, und ein tiefer, löstlicher Schlummer gab ihr die Kraft zu neuer Thätigkeit und Arbeit.

So lange, wie unsere Hüttlerwälder mit dem eifrigen, rathlosen Treiben in Hof und Haus zusammen hielten, ging alles gut. Die neue, ungewohnte Beschäftigung gefiel mir; weicher Boden, die schon an dergleichen gewöhnt war, ging alles trefflich von Statten. Wenn wir auch unter dem Druck der Arbeit und nicht so innig und traulich unterhalten konnten, wie ich wohl gewünscht hatte; wenn das Gemüth nicht sein volles Recht erhielt und jener lebendige, innige Austausch der Gedanken und Gefühle, in dem der eigentliche Werth der Freundschaft, wie der Liebe besteht, vermehrt wurde, so war ich die Schuld auf die ermüdende Arbeit und freute mich auf den langen, einsamen Winter, wo nichts um uns her und in unserm traulichen Zusammenleben in Frieden wäre.

Der Winter kam. Langsam färbten sich die Wälder des Waldes, der jeden Tag sein lebendiges Farbenkleid von Grün, Gelb, Roth veränderte; jeden Tag um mit neuen Bildern entzückte. In Deutschland hat man keine Ahnung von der Pracht des herbstlichen Waldes in Amerika; hier ist Alles Gluth und Glanz, und das schwebende Jahr schwindet fast mit Purpur, ehe es sich in das schmerige Leichenkleid einhüllt. Ich beobachtete diese Szenen mit Entzücken und vergaß fast die Nebenbühnen und Eichenwälder der Heimath.

Meiner Frau schien indessen das Verhältnis für die Schönheiten der Natur zu fehlen. Dies mochte daher rühren, weil sie zu vertraut damit war. Es war am Ende gar, daß sie in vielen Dingen meinen Entschluß nicht theilte und den Ausfallungen meines Gemüthes eine ruhige Freundschaft und eine verständliche Gleichgültigkeit entgegensetzte.

Es kamen die einsamen Stunden des Winters, auf welche ich mich so gefreut hatte. Wir saßen die langen Abende allein zusammen, und hatten Mühe genug, um gegenständig bis auf den Grund der Seele kennen zu lernen. Dies war für uns beide bedenklich. Es scheint in der That, daß die Menschen so unvollkommene Geschöpfe sind, daß sie sich doch nur recht herzlich achten und lieben können, wenn irgend eine Schranke zwischen ihnen besteht, die sie von einander trennt. Wenn wir aber einen Menschen bis in das kleinste Detail seiner Gefühle und Gewohnheiten hinab kennen, dann schwindet die poetische Hülle, mit welcher die Liebe und Freundschaft ihn früher umgab, und der geheimnißvolle Zauber, welcher die Herzen zusammenhält, läßt nach. Auch die Liebe scheint jener Sphäre zu vergleichen zu sein, die sich in den Abgrund führt, wenn man ihr leuchtendes Räthsel gelöst hat.

Was soll ich weiter Tag für Tag meine Erfahrungen verfolgen? Ich warf das Selbst aus, um die Tiefe ihres Gemüthes zu erforschen; ich fand unten keine Perle und Blumen. Wenn ich einen Ton tiefer, leidenschaftlicher Empfindung ansah, hörte ich wohl ein mechanisches Echo, aber keinen vollen, lebendigen Widerklang. Die rege Phantasie, die auch noch im Winter Blumen in das Eis zauberte, fehlte ihr; ich wußte kaum die Stunden mit ihr anzupfüllen; der Lektüre der Musik war sie unzugänglich; die Lektüre der eigenen Gedanken gingen mir aus, da sie bei ihr keinen Anklang fanden.

Weißt du, mein freundlicher Leser, was

Langeweile ist? ein schreckliches Ding, das in der Liebe mehr zu fürchten ist, als Eifersucht und alle andern Plagen, der Welt alles Glückes, der nicht nur das Glück selbst, sondern auch die Hoffnung dazu vernichtet. Sie ist nicht akuter Natur, sondern eine chronische Krankheit, deren Resultat aber der Ruin aller Hoffnungen und Illusionen ist. Ich langweilte mich und meine Frau, und war leider noch so aufrichtig, mir selbst darüber Borewürfe zu machen. War es nicht vollständig meine Schuld, daß wir uns nicht besser verstanden? Hatte ich das Recht, später mehr Ansprüche zu machen, als Anfangs? War sie nicht ein treues, braves Weib, schön und gesund wie eine Rose, und erfüllte alle ihre Pflichten redlich? Doch sie jenes tiefe Gefühl, jene höhere Bildung nicht besaß, welche am Ende zu meinem Glücke notwendig gewesen wäre, dies war nicht ihre, sondern meine Schuld, denn ich hätte sie dazu erziehen müssen.

Nun; es wäre vielleicht Alles noch gut gegangen, und wir hätten die Langeweile, wie so mancher andere Eheleute ertragen, wenn nicht eine Reihe äußerer Ereignisse unser Leben verwirrt hätte. Ich wurde um einen großen Theil meiner Ernte, welchen ich an einem betrügerischen Speculanten verkauft hatte, betrogen. Zu dem Aerger über den Verlust gefügten sich die harten, unverdienten Vorwürfe meiner Frau, um mich verdrüsslich zu machen. Kurz darauf brannte unser Wohnhaus nieder, und wir mußten uns mit einem alten Blockhaus begnügen, weil mir das Geld fehlte. Meiner Frau fehlte alle Widerstandskraft gegen das Unglück; ihr Murren, ihre Ungebuld, ihre Bedauern waren nicht mehr zum Ertragen; sie machte mich die lebhaftesten Vorwürfe und verwehlte nicht, daß sie den Tag unserer Vereinerlichung klagte.

Dies war genug; ich verkaufte die Hälfte meiner Farm, häutigte ihr das Geld ein, und der Richter fertigte den Scheidebrief aus. Bald darauf erhielt ich von New-York einen Brief, in welchem sie ihr Unrecht beklagte und ihre Abreise nach Deutschland anzeigte. Mache sie dort einen besseren Watten und bessere Verhältnisse gefunden haben.

Ich war allein. Zuerst erfüllte mich das Vergnügen meiner Befreiung mit Stolz und Vergnügen. Bald aber übermächtigte mich das Gefühl der Einsamkeit, und ich will nicht verhehlen, daß mich dieses Gefühl mit Verzweiflung erfüllte. Wenn nur der Frühling kommen wäre, daß ich mit angelegter Körperarbeit die finstern Gedanken des überwältigten können. Aber noch dachte der Schnee das Land und ein barbarischer Winter verfolgte mich bis in den letzten Winkel meiner Wälder.

Unter den vielen Bildern, welche die Phantasie und die Erinnerung damals meiner Seele hervorrief, leuchtete eine bekannte Gestalt hell und klar hervor und wurde die treue Gefährtin meiner einsamen Stunden. Wo mag Anna weilen? fragte ich mich oft, und mit dem Gefühl warmer Zuneigung mischte sich eine schmerzvolle Treue, daß sie ihr Schicksal nicht einem Manne anvertraut hatte, der so wenig Mittel besaß, sie glücklich zu machen.

Welches freudige Erschrecken aber, als plötzlich dieses Phantasiebild Wirklichkeit geworden. Einem Tages kam sie in Begleitung ihrer Verwandten in meine Einsamkeit; ich glaubte kaum meinen Augen trauen zu dürfen, und meine Lebensartung war so groß, daß ich fast meine Verwirrung verlor. Wer vermöchte ein solch seltsames Wiedersehen zu schildern? Oenig, Anna hatte von meiner früheren Frau alles geerbt, was notwendig war, um sie zu bestimmen, mich aufzusuchen, und mir das Anerbieten zu machen, meine Einsamkeit zu theilen. Ein Schritt, der unter allen andern Verhältnissen vielleicht unsinnig und tollkühn gewesen wäre, schien ihr so einfach und natürlich, daß sie gar nicht zögerte und zweifelte. Um so verwirrter und besitzbarer wurde ich. Wie mit einem Zauberstab enthielte sich mir eine tiefe, mächtige Leidenschaft, aber durfte ich sie und mich von dem Abgrunde verhängen lassen, der zu unsern Füßen starrte? Waren nicht alle die Gründe, welche mich früher von der Freundschaft getrennt hatten noch durch meine letzten Entschlüsse verwehrt worden? Aber ich wußte nicht, wodurch die große Aenderung meiner Sinneart hervorgerufen war; die alten Gründe hatten ihre alte Kraft nicht mehr. Die Leidenschaft drängt sich mit einem gewaltigen Empfinden in den Vordergrund meiner Seele, und ich fühlte, daß ich kein Mann hätte sein müssen, wollte ich ihr widerstehen.

Dieses Beispiel der Liebe und Entzückung machte mich so stolz und müthig, daß eine Welt von Hindernissen mich nicht misstrauisch auf meine Kraft und meine Zukunft gemacht hätte.

Es war ein schöner, sonnenscheiter Frühlingstag, als wir in der Einsamkeit des Waldes, nur von wenigen Zeugen umgeben, die Hände ineinander legten. „Das gute Omen hat uns nicht betrogen. Eine seltsame Freundschaft und Zuversicht bemächtigte sich meiner; alle meine Verhältnisse erschienen mir in rosenfarbener Hülle, und die Arbeit, welche mich sonst niedergedrückt hatte, wurde zum Vergnügen. Welch einen Unterschied fand ich zwischen diesen beiden Frauen. Jede Stunde des Lebens war mir jetzt eine reiche Quelle des Vergnügens. Bei jeder Gelegenheit entdeckte ich einen tiefen unverfälschten Bräunen von Geist und Empfindung, und wo ich nur einen Ton des Gefühles ansah, fand ich einen lauten, vollen Widerklang.“

Müde der Sturm freilich wühlte noch die Wellen unseres Lebens auf, aber wir hatten die Kraft, ihn zu ertragen. Die Gluth des Sommers, vielleicht auch übertriebene Arbeit, warf mich auf das Krankenlager. Aber durch die Hülfe des Hebers hindurch sang die freundliche Stimme meiner Frau und bestärkte mein Blut. Sie recitirte mir meine Lieblingsgedichte; sie saß an meinem Krankenlager und las mir aus Shakspere's und Göthe's vor; sie erzählte mir aus meiner Vergangenheit das, was mir am angenehmsten war, und wußte von meinen Hoffnungen gerade die zu beleben, auf die ich den meisten Werth legte.

Und weiter kam der Herbst mit seinem klaren Himmel und reichen Farben; wiederum fielen die Blätter ab, und wir saßen, von Sturm und Schnee umringt, in dem einsamen Blockhause. Aber welch ein Unterschied zwischen dem Leben damals und jetzt. Je länger wir mit einander sprachen, je weniger mochten wir aufhören, und je tiefere Blicke ich in ihr Inneres warf, desto mehr überraschte sie mich durch neue Eigenschaften und Vorzüge. Ihr Einfluß auf mich war von der wohlthätigsten Art, und manche rauhe Seite meines Charakters milderte sich.

Der nächste Sommer brachte uns schon ein nieliches Wetterhaus; im Winter wurden Wälder, Pflanz und Palette wieder hervorgeholt und die Mäusen verschämten unsere Wohnung nicht. So ging es fort und fort; von Arbeit zu Gemüth, und von Gemüth zur Arbeit; unsere Verhältnisse besserten sich; unsere Liebe blieb sich gleich. So sind jetzt ein Duzend Jahre verflossen; ein frohlicher Kreis von Kindern spielt um uns her und jener unser Haus mehr, wie die Portraits, Landschaften und Blumenstücke, welche bezeugen, daß auch ein Leben von Sorgen und Mühen die Liebe und Treue zur Kunst nicht überwältigen kann.

Dies ist eine einfache Erzählung, mein freundlicher Leser, und du findest nichts von jenen überraschenden Szenen und Katastrophen darin, die du von solcher Lektüre erwartest. Aber die Lehre, welche daraus hervorgeht, ist auch für dich vielleicht von Bedeutung. Wir sehen überall im Leben, daß wahre Bildung des Geistes und des Herzens uns befähigt, uns in jede Lage zu fügen und in derselben Muth und Würde zu zeigen, daß dagegen der Mangel an Bildung und Kenntnissen überall und wenn er mit den besten Eigenschaften und Fähigkeiten gepaart ist, auch den Charakter beeinträchtigt und uns bindert, den Nützlichkeiten des Lebens zu widerstehen.

Die Orestown-Affäre.

Nachdem man hinsichtlich Herrn Piere wegen des grausamen Bombardements von Orestown vor der öffentlichen Meinung angelagert hat und nachdem wir selbst mit in dem fast allgemeinen Schrei des Unwillens etagenstimmt haben, so ist es nun Pflicht, wenn man durch die Berücksichtigung des angelegten Theiles einigermaßen auf eine andere Meinung gekommen ist, auch dies öffentlich zu bekennen. In der Orestown-Anglegenheit haben wir bisher immer nur die Partei gehört, die für Orestown ist. Nachdem wir die Vorlesung des Präsidenten gelesen, die allerdings nur eine Art diplomatischer Bescherzunge ist, womit man das Volk abspricht, so sind wir indefs hinsichtlich der Orestown-Affäre doch etwas anderer Meinung geworden. Wenn die Bevölkner von Orestown weiter selbst einen Staat bildeten, noch zu irgend einem Staate gehörten, so hätten sie auch keine Befugniß, irgend eine Jurisdiction

und namentlich über das ihnen gegenüberliegende von Amerikanern bewohnte Punta Arenas auszugehen. Noch ärger wird indeß die Sache dadurch, daß die Einwohner von Oregtown Diebe und Plünderer hießen, die sowohl heimlich, wie mit Gewalt Eigentum in Punta Arenas weggenommen hatten und daß die Einwohner von Oregtown in ihren Gewaltthätigkeiten und ihrer Verachtung der Macht der Vereinigten Staaten sich auf die Sympathie Englands zu stützen glaubten. Unser Gouvernement war hinsichtlich dieser Oregtown-Angelegenheit in der fatalsten Lage, es mochte thun, was es wollte, so setzte es sich dem größten Ickel aus. Drei mögliche Wege konnte der Präsident einschlagen.

Erstens, konnte er gar nichts thun; dann wären die Oregtowner noch übermächtiger geworden, noch ärgerere Excesse wären nicht ausgeblieben und Alles hätte dann gegen die Freiheit oder Parteilichkeit und Verschicklichkeit unseres Gouvernements geschimpft, das, nachdem es sich vor Spanien, Frankreich und England emüthigt habe, sogar noch von einer Kette von Clans, einer Räuberbande, sich mit Hänen treiben lasse.

Zweitens, konnte man ein Kriegsschiff nach Oregtown schicken, Vernehmung oder wenigstens eine scheinbare Verantwortung von den Oregtownern verlangen und dann die ganze Sache auf die belästigte Art, als Mißverständniß behandeln und zur Befriedigung beider Theile beilegen, was es dann leicht war, dem Publikum etwas Sand in die Augen zu streuen, wenn nur die Oregtowner einermäßig hierzu die Hand geboten hätten. Wahrscheinlich scheint dies die Hauptabsicht des Herrn Pease gewesen zu sein, wofür die ungeschickte Rangmuth spricht, mit welcher der Commandeur der Coane verfuhr, der, nachdem alle freundlichen Unterhandlungen fehlergebnislos waren, die Bote seines eigenen Schiffes und ein Dampfboot denjenigen Einwohnern von Oregtown anbot, die ihr Eigentum retten wollten. — Jept nicht mehr ohne die Zuhilfenahme Oregtown abgeben. Wäre unser Kriegsschiff jezt unverletztliche Sache abgegangen, nachdem es unterhandelt und gedroht hatte, dann wäre nicht nur den Oregtownern der Muth zu neuen Gewaltthätigkeiten gegen die Amerikaner und gegen das durchgehende sich auf Millionen belauende Eigentum der Amerikaner gewachsen, sondern, was noch schlimmer war, es hätte dann gefehlt, daß das größere amerikanische Kriegsschiff sich vor einem kleineren englischen Kriegsschiff gebeugt habe, durchzugreifen und daß die Schwachheit der künftigen Politik unseres Gouvernements so weit gehe, daß man auch in einer gerechten Sache sich durch die Einflüsse Englands davon abhalten lassen, als souveräne Macht aufzutreten.

Die dritte Möglichkeit, die jezt nur noch übrig blieb, war zu bombardiren. Welches gebührende Urtheil dieses Verfahren in sich allein den deutschen Mächtigern herbeizurufen hat, das ist jedem Deutschen jeder einer Meinung. Menschenleben sind durch die Vertheidigung des Commandeurs der Coane nicht verloren gegangen. Das verlorene gegangene und reklamierte Eigentum mag sich zwar ziemlich hoch belaufen, wie alle gegen das Gouvernement gefühlten Aehnungen, aber diese Eigentum kann unsere Republik leichter ersetzen, als die verlorne Achtung, wenn sich unser Gouvernement auch wieder aus dieser Affaire mit christlicher Fülle zurückgezogen hätte, indem es auch seinen Feinden noch die linke Wade dargereicht hätte, wenn sie ihnen schon auf die rechte geschlagen haben.

Das Monopol unverkäuert.

So sehr es in der Natur der Sache liegt, daß ein Monopol von Unverkäuert zu Unverkäuert fortbesteht, so hat doch auch dieses, wie jedes andere irdische Ding und der Fortschritt selber seine zeitlichen Schranken. Diese Schranken aber eben hat das Monopol selbst in der Person des Herrn Collins, Eigentümers der amerikanischen New-Yorker-Pfeife-Fabrikation, dadurch überschritten, daß dieser Herr den höchsten Richter der Vereinigten Staaten, Herrn Taney, den Vorgesetzten unter der gemeinsamen Schiffsmanufaktur bekanntlich, der seine Pflichten ganz erfüllte und ganz erfüllte, nicht bloß aus seinen Diensten entließ, sondern demselben auch noch das geschätzte Zeugniß über ein gutes Benehmen verleierte. Herr Taney hatte bekanntlich die ursprüngliche der einzelnen Ansuchen, die beim Untergang des Schiffes bemerkenswerth schienen, auch hervorgehoben, wie alle Punkte der Disziplin und Ordnung beobachtet waren, daß Passagiere und Mannschaften sich an Bord befindlichen geistigen Getränke bewußtlos tranken. Diese Mittelungen schienen Herrn Collins nicht zu gefallen, in der That war er vielmehr so erbost darüber, daß er nicht bloß den Capt. Webb von der Atlantic hinderte, Herrn Taney zu sich an Bord zu nehmen, sondern es auch darauf abgesehen hat, diesen durch Verrentung seines Dienstzeugnisses kretzlos zu machen. So noch mehr, er hielt seine Wohnung zurück und ließ danken in die Welt ausposaunen, daß er seine Schmeichelei nicht schätzte und nicht schätzte. Wenn das nicht schändlich und gemein ist, dann ist kein Mann, der bei dem Unglück, wo Taney allein von al-

len Angelegten seine Schuldigkeit gethan, Weid und Kind verlor, dann gibt es überhaupt keine gemeine und schamlose Handlungswelt mehr. Commodore Vanerbill, über den sich nach dem Unglück, das die Independence im stillen Meere hatte, die ganze Welt eine Zeit lang schandlispelte, scheint noch ein Herrgott gegen Herrn Collins. Durch diese einzige Handlung ist der Beweis wegen all der Verdrüßlichkeiten, die er sich gegen die Congressmitglieder zu Schulden kommen ließ, mehr als erträgt. Wie sind übrigens begierig, ob die Herren in Washington es jezt abermals wagen werden, ihn aus dem Nationalrat zu wählen, damit er dort die nebst ihm unter den amerikanischen Seemannern verfolgte und amikanische.

(Ill. St. 3.)

Neu-Bransfels.

In einem kleinen Stadt, wie Neu-Bransfels, fallen keine Eisenbahn- und keine Dampfboot-Anlagen vor, weil wir keine Eisenbahnen und Dampfboote haben. Glücklich die Leute sollen keine Nordhaken, Nordhaken und Dickschädel hier vor, und auch keine schandliche Freisprediger von Deceitern, weil wir keine Freisprediger, keine Dickschädel und keine Freisprediger hier haben. Dabei bekommt aber ein Zeitungsschreiber leider so wenig zu berichten, daß er keine auf die Gefahr kommt, wie ein langweiliger Geschichtschreiber, vom Wetter zu sprechen. Freilich wäre es vielleicht für manchen Bewohner der nördlichen Staaten und in Deutschland höchst interessant, jener Wetter mit dem seiner Heimat zu vergleichen. Während im Norden der Atlantik ein mancher Orten das Meer schon hoch, feiern wir hier eine kleine vom Wellenwoge verdeckte Meeresnacht bei 13 Gr. N. Während in allen Staaten nördlich vom Rio Grande ein mancher Orten das Meer schon hoch, feiern wir hier eine kleine vom Wellenwoge verdeckte Meeresnacht bei 13 Gr. N. Während in allen Staaten nördlich vom Rio Grande ein mancher Orten das Meer schon hoch, feiern wir hier eine kleine vom Wellenwoge verdeckte Meeresnacht bei 13 Gr. N.

Die dritte Möglichkeit, die jezt nur noch übrig blieb, war zu bombardiren. Welches gebührende Urtheil dieses Verfahren in sich allein den deutschen Mächtigern herbeizurufen hat, das ist jedem Deutschen jeder einer Meinung. Menschenleben sind durch die Vertheidigung des Commandeurs der Coane nicht verloren gegangen. Das verlorene gegangene und reklamierte Eigentum mag sich zwar ziemlich hoch belaufen, wie alle gegen das Gouvernement gefühlten Aehnungen, aber diese Eigentum kann unsere Republik leichter ersetzen, als die verlorne Achtung, wenn sich unser Gouvernement auch wieder aus dieser Affaire mit christlicher Fülle zurückgezogen hätte, indem es auch seinen Feinden noch die linke Wade dargereicht hätte, wenn sie ihnen schon auf die rechte geschlagen haben.

Washington, 12. Dec. Senat.

Ein Antrag von Edward, daß zu Caplanen beider Häuser des Congresses Gesandte von verschiedenen Seiten genommen werden sollen, rief eine heftige Debatte hervor. Der Zweck des Antrags war, die Wiedererwählung des bisherigen Senatscommissions. Dieser Antrag ist zu machen, da derselbe nicht ist und das Repräsentantenhaus auch bereits einen Beschluß hat. Dieser Antrag ist zu machen, da derselbe nicht ist und das Repräsentantenhaus auch bereits einen Beschluß hat.

Washington, 12. Dec. Senat.

Ein Antrag von Edward, daß zu Caplanen beider Häuser des Congresses Gesandte von verschiedenen Seiten genommen werden sollen, rief eine heftige Debatte hervor. Der Zweck des Antrags war, die Wiedererwählung des bisherigen Senatscommissions. Dieser Antrag ist zu machen, da derselbe nicht ist und das Repräsentantenhaus auch bereits einen Beschluß hat.

Am 22. v. M. wurde im Alter, damals unbekannter Mann von einem Karren der dritten Avenue-Gesellschaft überfahren und verletzt, daß er bald darauf im Bellevue-Hospital starb. Am folgenden Tage ward Verdrüßlich, einen der deutschen Passagiere auf der Reise hierher getödtet zu haben. Er leistete der Polizei verzweifelt Widerstand, wurde indeß überwältigt und in Sicherheit gebracht. Die Untersuchung findet morgen vor der 1. Division T. J. G. statt. Es ist im Interesse der Einwanderer die Verhütung nicht zu vernachlässigen, daß zur rechten Zeit im Verichte einzufinden.

Unter-Californien.

Die einflussreichen Vertreter dieses Landes treffen Vorbereitungen dazwischen, die Unabhängigkeit derselben von Mexiko zu erklären, welches das Land seit dem Kriege vollständig unabhängig, und wie eine eroberte Provinz behandelt hat, ohne sich nur das Mindeste zu thun, es gegen Anfälle von Fremden zu schützen. Sie beschließen, eine unabhängige Republik zu gründen, die die Rechte aller Rassen, und die Befriedigung aufweist, die aus dem Verfall des Landes hervorgeht. Man beschließt, die Unabhängigkeit als gar nicht schwierig, seit die mexicanische Regierung durch die schmachvolle Bedingung von James sich selbst der einzigen Macht bekennt, der allein die Rechte hätte verbinden können. Neuliche Entdeckungen im nördlichen Theile des Staates haben den Beweis geliefert, daß dort Silber und Goldminen vorhanden sind, die eine große Bevölkerung ernähren können. Man beschließt zur Vertheidigung des Landes Amerikaner durch Freiwilligenleistungen herbeizurufen, um die alte Fabel von den großen und goldenen auf's Neue praktisch zu veranschaulichen.

In der Republik Guatemala.

Die Republik Guatemala (Centralamerika) hat sich der Dictator Carrera durch Volksentscheidung die Lebenslangkeit, erbliche Präsidenschaft übertragen lassen. Carrera ist ein halbblutiger Guatemalaner, ungebildet, grausam, Mühselig und Todfeind aller freisinnigen Bestrebungen. Vor 20 Jahren war er noch ein Schweinehirt. Er eroberte sich zur Weidung in dem von den Spaniern angelegten Kriege, der Guatemala im Jahre 1837 verheerte, vertriebte die Partei der Liberalen und ward dafür von den Spaniern für ein Exempel Gabriel erklärt. Seitdem hat er seine ehrsüchtigen Pläne auf eigene Faust betrieben.

Mussisch-Türkischer Krieg.

— Nachlese zur Schlacht von Jaleman. — Ein Bild in Sebastopol. Nach der von einem Gefangenen erhaltenen Auskunft, war die Verluste der Russen beträchtlicher, als man glaubte, und man muß sie auf mehr als 15,000 Mann veranschlagen. Dieser Gefangene war seit zwei Tagen mit dem Hauptquartier der russischen Truppen, die sich auf dem Schiffsplatze zwischen Sebastopol und Inkere befanden, verweilt. Die russischen Truppen, die den Befehl befehligten, waren so zahlreich, daß, nachdem Lord Raglan Befehl gegeben, sie zu ziehen, man sie weisunglos abziehen mußte und nur unangenehm ziehen konnte. „Ich habe“, sagt der englische Generalstab, „keine in den Klüften der Schiffe, denen ich unter dem Hallerstein beobachtete, wie einen so mühseligen Kampf gesehen.“ In diesen Plänen aufgestellt, hatten die Russen auf den unterirdischen Wege die Chargen der Vertheidiger eingeschlossen. Die Aufgründung der Mächtigkeiten auf diesen unerschöpflichen Massen. Die Zahl der Russen in dieser verzweifelt Stunde ist nicht zu überschätzen. Ein Plan der Boogymen Division, in einiger Entfernung vom Fort Schabert ihren Corps abgezogen, sah ein englisches Regiment, wenn ich nicht irre, das 28. ohne Mühen, seine Patrouillen waren erloschen. Ohne neue Anordnungen, seien sie abgeschieden mit dem Bewußtsein über die russischen Daten der Zeit. Unter diesen wüthenden Schreien waren aber die Befehle verwehrt und zertrümmert. Sie nahmen nun ohne Gewerbe bei den Russen und stürzten sich mit Kolbenschlägen in dieses furchterliche Gemenge; die Beweere lagen in Erde, Hieraus sammelten einige von ihnen, erschrocken wie Löwe, Steine und schoben auf die feindlichen Massen ein und schlugen auf die Weichheit los. Viele von ihnen blieben als Opfer ihrer heroischen Verwegenheit auf dem Platze.

Brooklyn, 11. December.

Der bekannte Erzeugniß Gabriel ließ gestern von den Stufen der City Hall seine Posten erklären und predigte einem hundert Gläubigen, welche sich um ihn scharrten, das Evangelium. Alles sei ruhig ab.

St. Louis, Missouri, Jackson, welchen Kavalier durch den Kopf schloß, ihn aus dem Dugge wies und in seinem Wate gelehrt, in der Nacht auf der Hochstraße liegen ließ, ist freigesprochen. Die Jury, die ihn freigesprochen, wird dafür in vielen St. Louis Plätzen als neueidig und bestialisch angeklagt und ihre Namen öffentlich an den Pranger gestellt.

— 1. Dec. Am letzten Freitag wurde ein Anker in Herrn Videns Schule von dem von ihm Lehrer, einem Herrn Videns, wegen eines Vergebens gestrichelt. Die Strafe bestand darin, daß die Finger des Ankers mit einem Lineal geklopft wurden. Am nächsten Morgen erschien der Vater des Ankers, ein Elektromechaniker an der Franklin-Schule, der sich durch sein einziges Nennnominen schon ziemlich berühmt gemacht hat, in dem Schulleule und fragte den Lehrer, weshalb er auf den Anker eingeworfen hätte. Dieses wurde ihm erklärt, worauf der musterhafte Vater eine Mißbilligung aus dem Munde zog und auf den Lehrer einzuweisen anfang. Kaum hatte er den ersten Schlag gefühlt, als sämtliche Knaben der Schule aufsprangen, den Knaben niederzissen und ihn gehörig durchprügelten. Einige hinzukommende Nachzügler ergötzen sich höchlich an dem Schauspiel.

Am 22. v. M. wurde im Alter, damals unbekannter Mann von einem Karren der dritten Avenue-Gesellschaft überfahren und verletzt, daß er bald darauf im Bellevue-Hospital starb. Am folgenden Tage ward Verdrüßlich, einen der deutschen Passagiere auf der Reise hierher getödtet zu haben. Er leistete der Polizei verzweifelt Widerstand, wurde indeß überwältigt und in Sicherheit gebracht. Die Untersuchung findet morgen vor der 1. Division T. J. G. statt. Es ist im Interesse der Einwanderer die Verhütung nicht zu vernachlässigen, daß zur rechten Zeit im Verichte einzufinden.

Unter-Californien.

Die einflussreichen Vertreter dieses Landes treffen Vorbereitungen dazwischen, die Unabhängigkeit derselben von Mexiko zu erklären, welches das Land seit dem Kriege vollständig unabhängig, und wie eine eroberte Provinz behandelt hat, ohne sich nur das Mindeste zu thun, es gegen Anfälle von Fremden zu schützen. Sie beschließen, eine unabhängige Republik zu gründen, die die Rechte aller Rassen, und die Befriedigung aufweist, die aus dem Verfall des Landes hervorgeht. Man beschließt, die Unabhängigkeit als gar nicht schwierig, seit die mexicanische Regierung durch die schmachvolle Bedingung von James sich selbst der einzigen Macht bekennt, der allein die Rechte hätte verbinden können. Neuliche Entdeckungen im nördlichen Theile des Staates haben den Beweis geliefert, daß dort Silber und Goldminen vorhanden sind, die eine große Bevölkerung ernähren können. Man beschließt zur Vertheidigung des Landes Amerikaner durch Freiwilligenleistungen herbeizurufen, um die alte Fabel von den großen und goldenen auf's Neue praktisch zu veranschaulichen.

In der Republik Guatemala.

Die Republik Guatemala (Centralamerika) hat sich der Dictator Carrera durch Volksentscheidung die Lebenslangkeit, erbliche Präsidenschaft übertragen lassen. Carrera ist ein halbblutiger Guatemalaner, ungebildet, grausam, Mühselig und Todfeind aller freisinnigen Bestrebungen. Vor 20 Jahren war er noch ein Schweinehirt. Er eroberte sich zur Weidung in dem von den Spaniern angelegten Kriege, der Guatemala im Jahre 1837 verheerte, vertriebte die Partei der Liberalen und ward dafür von den Spaniern für ein Exempel Gabriel erklärt. Seitdem hat er seine ehrsüchtigen Pläne auf eigene Faust betrieben.

Mussisch-Türkischer Krieg.

— Nachlese zur Schlacht von Jaleman. — Ein Bild in Sebastopol. Nach der von einem Gefangenen erhaltenen Auskunft, war die Verluste der Russen beträchtlicher, als man glaubte, und man muß sie auf mehr als 15,000 Mann veranschlagen. Dieser Gefangene war seit zwei Tagen mit dem Hauptquartier der russischen Truppen, die sich auf dem Schiffsplatze zwischen Sebastopol und Inkere befanden, verweilt. Die russischen Truppen, die den Befehl befehligten, waren so zahlreich, daß, nachdem Lord Raglan Befehl gegeben, sie zu ziehen, man sie weisunglos abziehen mußte und nur unangenehm ziehen konnte. „Ich habe“, sagt der englische Generalstab, „keine in den Klüften der Schiffe, denen ich unter dem Hallerstein beobachtete, wie einen so mühseligen Kampf gesehen.“ In diesen Plänen aufgestellt, hatten die Russen auf den unterirdischen Wege die Chargen der Vertheidiger eingeschlossen. Die Aufgründung der Mächtigkeiten auf diesen unerschöpflichen Massen. Die Zahl der Russen in dieser verzweifelt Stunde ist nicht zu überschätzen. Ein Plan der Boogymen Division, in einiger Entfernung vom Fort Schabert ihren Corps abgezogen, sah ein englisches Regiment, wenn ich nicht irre, das 28. ohne Mühen, seine Patrouillen waren erloschen. Ohne neue Anordnungen, seien sie abgeschieden mit dem Bewußtsein über die russischen Daten der Zeit. Unter diesen wüthenden Schreien waren aber die Befehle verwehrt und zertrümmert. Sie nahmen nun ohne Gewerbe bei den Russen und stürzten sich mit Kolbenschlägen in dieses furchterliche Gemenge; die Beweere lagen in Erde, Hieraus sammelten einige von ihnen, erschrocken wie Löwe, Steine und schoben auf die feindlichen Massen ein und schlugen auf die Weichheit los. Viele von ihnen blieben als Opfer ihrer heroischen Verwegenheit auf dem Platze.

Brooklyn, 11. December.

Der bekannte Erzeugniß Gabriel ließ gestern von den Stufen der City Hall seine Posten erklären und predigte einem hundert Gläubigen, welche sich um ihn scharrten, das Evangelium. Alles sei ruhig ab.

St. Louis, Missouri, Jackson, welchen Kavalier durch den Kopf schloß, ihn aus dem Dugge wies und in seinem Wate gelehrt, in der Nacht auf der Hochstraße liegen ließ, ist freigesprochen. Die Jury, die ihn freigesprochen, wird dafür in vielen St. Louis Plätzen als neueidig und bestialisch angeklagt und ihre Namen öffentlich an den Pranger gestellt.

— 1. Dec. Am letzten Freitag wurde ein Anker in Herrn Videns Schule von dem von ihm Lehrer, einem Herrn Videns, wegen eines Vergebens gestrichelt. Die Strafe bestand darin, daß die Finger des Ankers mit einem Lineal geklopft wurden. Am nächsten Morgen erschien der Vater des Ankers, ein Elektromechaniker an der Franklin-Schule, der sich durch sein einziges Nennnominen schon ziemlich berühmt gemacht hat, in dem Schulleule und fragte den Lehrer, weshalb er auf den Anker eingeworfen hätte. Dieses wurde ihm erklärt, worauf der musterhafte Vater eine Mißbilligung aus dem Munde zog und auf den Lehrer einzuweisen anfang. Kaum hatte er den ersten Schlag gefühlt, als sämtliche Knaben der Schule aufsprangen, den Knaben niederzissen und ihn gehörig durchprügelten. Einige hinzukommende Nachzügler ergötzen sich höchlich an dem Schauspiel.

Am 22. v. M. wurde im Alter, damals unbekannter Mann von einem Karren der dritten Avenue-Gesellschaft überfahren und verletzt, daß er bald darauf im Bellevue-Hospital starb. Am folgenden Tage ward Verdrüßlich, einen der deutschen Passagiere auf der Reise hierher getödtet zu haben. Er leistete der Polizei verzweifelt Widerstand, wurde indeß überwältigt und in Sicherheit gebracht. Die Untersuchung findet morgen vor der 1. Division T. J. G. statt. Es ist im Interesse der Einwanderer die Verhütung nicht zu vernachlässigen, daß zur rechten Zeit im Verichte einzufinden.

Unter-Californien.

Die einflussreichen Vertreter dieses Landes treffen Vorbereitungen dazwischen, die Unabhängigkeit derselben von Mexiko zu erklären, welches das Land seit dem Kriege vollständig unabhängig, und wie eine eroberte Provinz behandelt hat, ohne sich nur das Mindeste zu thun, es gegen Anfälle von Fremden zu schützen. Sie beschließen, eine unabhängige Republik zu gründen, die die Rechte aller Rassen, und die Befriedigung aufweist, die aus dem Verfall des Landes hervorgeht. Man beschließt, die Unabhängigkeit als gar nicht schwierig, seit die mexicanische Regierung durch die schmachvolle Bedingung von James sich selbst der einzigen Macht bekennt, der allein die Rechte hätte verbinden können. Neuliche Entdeckungen im nördlichen Theile des Staates haben den Beweis geliefert, daß dort Silber und Goldminen vorhanden sind, die eine große Bevölkerung ernähren können. Man beschließt zur Vertheidigung des Landes Amerikaner durch Freiwilligenleistungen herbeizurufen, um die alte Fabel von den großen und goldenen auf's Neue praktisch zu veranschaulichen.

In der Republik Guatemala.

Die Republik Guatemala (Centralamerika) hat sich der Dictator Carrera durch Volksentscheidung die Lebenslangkeit, erbliche Präsidenschaft übertragen lassen. Carrera ist ein halbblutiger Guatemalaner, ungebildet, grausam, Mühselig und Todfeind aller freisinnigen Bestrebungen. Vor 20 Jahren war er noch ein Schweinehirt. Er eroberte sich zur Weidung in dem von den Spaniern angelegten Kriege, der Guatemala im Jahre 1837 verheerte, vertriebte die Partei der Liberalen und ward dafür von den Spaniern für ein Exempel Gabriel erklärt. Seitdem hat er seine ehrsüchtigen Pläne auf eigene Faust betrieben.

Mussisch-Türkischer Krieg.

— Nachlese zur Schlacht von Jaleman. — Ein Bild in Sebastopol. Nach der von einem Gefangenen erhaltenen Auskunft, war die Verluste der Russen beträchtlicher, als man glaubte, und man muß sie auf mehr als 15,000 Mann veranschlagen. Dieser Gefangene war seit zwei Tagen mit dem Hauptquartier der russischen Truppen, die sich auf dem Schiffsplatze zwischen Sebastopol und Inkere befanden, verweilt. Die russischen Truppen, die den Befehl befehligten, waren so zahlreich, daß, nachdem Lord Raglan Befehl gegeben, sie zu ziehen, man sie weisunglos abziehen mußte und nur unangenehm ziehen konnte. „Ich habe“, sagt der englische Generalstab, „keine in den Klüften der Schiffe, denen ich unter dem Hallerstein beobachtete, wie einen so mühseligen Kampf gesehen.“ In diesen Plänen aufgestellt, hatten die Russen auf den unterirdischen Wege die Chargen der Vertheidiger eingeschlossen. Die Aufgründung der Mächtigkeiten auf diesen unerschöpflichen Massen. Die Zahl der Russen in dieser verzweifelt Stunde ist nicht zu überschätzen. Ein Plan der Boogymen Division, in einiger Entfernung vom Fort Schabert ihren Corps abgezogen, sah ein englisches Regiment, wenn ich nicht irre, das 28. ohne Mühen, seine Patrouillen waren erloschen. Ohne neue Anordnungen, seien sie abgeschieden mit dem Bewußtsein über die russischen Daten der Zeit. Unter diesen wüthenden Schreien waren aber die Befehle verwehrt und zertrümmert. Sie nahmen nun ohne Gewerbe bei den Russen und stürzten sich mit Kolbenschlägen in dieses furchterliche Gemenge; die Beweere lagen in Erde, Hieraus sammelten einige von ihnen, erschrocken wie Löwe, Steine und schoben auf die feindlichen Massen ein und schlugen auf die Weichheit los. Viele von ihnen blieben als Opfer ihrer heroischen Verwegenheit auf dem Platze.

Brooklyn, 11. December.

Der bekannte Erzeugniß Gabriel ließ gestern von den Stufen der City Hall seine Posten erklären und predigte einem hundert Gläubigen, welche sich um ihn scharrten, das Evangelium. Alles sei ruhig ab.

St. Louis, Missouri, Jackson, welchen Kavalier durch den Kopf schloß, ihn aus dem Dugge wies und in seinem Wate gelehrt, in der Nacht auf der Hochstraße liegen ließ, ist freigesprochen. Die Jury, die ihn freigesprochen, wird dafür in vielen St. Louis Plätzen als neueidig und bestialisch angeklagt und ihre Namen öffentlich an den Pranger gestellt.

— 1. Dec. Am letzten Freitag wurde ein Anker in Herrn Videns Schule von dem von ihm Lehrer, einem Herrn Videns, wegen eines Vergebens gestrichelt. Die Strafe bestand darin, daß die Finger des Ankers mit einem Lineal geklopft wurden. Am nächsten Morgen erschien der Vater des Ankers, ein Elektromechaniker an der Franklin-Schule, der sich durch sein einziges Nennnominen schon ziemlich berühmt gemacht hat, in dem Schulleule und fragte den Lehrer, weshalb er auf den Anker eingeworfen hätte. Dieses wurde ihm erklärt, worauf der musterhafte Vater eine Mißbilligung aus dem Munde zog und auf den Lehrer einzuweisen anfang. Kaum hatte er den ersten Schlag gefühlt, als sämtliche Knaben der Schule aufsprangen, den Knaben niederzissen und ihn gehörig durchprügelten. Einige hinzukommende Nachzügler ergötzen sich höchlich an dem Schauspiel.

Brooklyn, 11. December.

Der bekannte Erzeugniß Gabriel ließ gestern von den Stufen der City Hall seine Posten erklären und predigte einem hundert Gläubigen, welche sich um ihn scharrten, das Evangelium. Alles sei ruhig ab.

St. Louis, Missouri, Jackson, welchen Kavalier durch den Kopf schloß, ihn aus dem Dugge wies und in seinem Wate gelehrt, in der Nacht auf der Hochstraße liegen ließ, ist freigesprochen. Die Jury, die ihn freigesprochen, wird dafür in vielen St. Louis Plätzen als neueidig und bestialisch angeklagt und ihre Namen öffentlich an den Pranger gestellt.

— 1. Dec. Am letzten Freitag wurde ein Anker in Herrn Videns Schule von dem von ihm Lehrer, einem Herrn Videns, wegen eines Vergebens gestrichelt. Die Strafe bestand darin, daß die Finger des Ankers mit einem Lineal geklopft wurden. Am nächsten Morgen erschien der Vater des Ankers, ein Elektromechaniker an der Franklin-Schule, der sich durch sein einziges Nennnominen schon ziemlich berühmt gemacht hat, in dem Schulleule und fragte den Lehrer, weshalb er auf den Anker eingeworfen hätte. Dieses wurde ihm erklärt, worauf der musterhafte Vater eine Mißbilligung aus dem Munde zog und auf den Lehrer einzuweisen anfang. Kaum hatte er den ersten Schlag gefühlt, als sämtliche Knaben der Schule aufsprangen, den Knaben niederzissen und ihn gehörig durchprügelten. Einige hinzukommende Nachzügler ergötzen sich höchlich an dem Schauspiel.

Am 22. v. M. wurde im Alter, damals unbekannter Mann von einem Karren der dritten Avenue-Gesellschaft überfahren und verletzt, daß er bald darauf im Bellevue-Hospital starb. Am folgenden Tage ward Verdrüßlich, einen der deutschen Passagiere auf der Reise hierher getödtet zu haben. Er leistete der Polizei verzweifelt Widerstand, wurde indeß überwältigt und in Sicherheit gebracht. Die Untersuchung findet morgen vor der 1. Division T. J. G. statt. Es ist im Interesse der Einwanderer die Verhütung nicht zu vernachlässigen, daß zur rechten Zeit im Verichte einzufinden.

Unter-Californien.

Die einflussreichen Vertreter dieses Landes treffen Vorbereitungen dazwischen, die Unabhängigkeit derselben von Mexiko zu erklären, welches das Land seit dem Kriege vollständig unabhängig, und wie eine eroberte Provinz behandelt hat, ohne sich nur das Mindeste zu thun, es gegen Anfälle von Fremden zu schützen. Sie beschließen, eine unabhängige Republik zu gründen, die die Rechte aller Rassen, und die Befriedigung aufweist, die aus dem Verfall des Landes hervorgeht. Man beschließt, die Unabhängigkeit als gar nicht schwierig, seit die mexicanische Regierung durch die schmachvolle Bedingung von James sich selbst der einzigen Macht bekennt, der allein die Rechte hätte verbinden können. Neuliche Entdeckungen im nördlichen Theile des Staates haben den Beweis geliefert, daß dort Silber und Goldminen vorhanden sind, die eine große Bevölkerung ernähren können. Man beschließt zur Vertheidigung des Landes Amerikaner durch Freiwilligenleistungen herbeizurufen, um die alte Fabel von den großen und goldenen auf's Neue praktisch zu veranschaulichen.

In der Republik Guatemala.

Die Republik Guatemala (Centralamerika) hat sich der Dictator Carrera durch Volksentscheidung die Lebenslangkeit, erbliche Präsidenschaft übertragen lassen. Carrera ist ein halbblutiger Guatemalaner, ungebildet, grausam, Mühselig und Todfeind aller freisinnigen Bestrebungen. Vor 20 Jahren war er noch ein Schweinehirt. Er eroberte sich zur Weidung in dem von den Spaniern angelegten Kriege, der Guatemala im Jahre 1837 verheerte, vertriebte die Partei der Liberalen und ward dafür von den Spaniern für ein Exempel Gabriel erklärt. Seitdem hat er seine ehrsüchtigen Pläne auf eigene Faust betrieben.

Mussisch-Türkischer Krieg.

— Nachlese zur Schlacht von Jaleman. — Ein Bild in Sebastopol. Nach der von einem Gefangenen erhaltenen Auskunft, war die Verluste der Russen beträchtlicher, als man glaubte, und man muß sie auf mehr als 15,000 Mann veranschlagen. Dieser Gefangene war seit zwei Tagen mit dem Hauptquartier der russischen Truppen, die sich auf dem Schiffsplatze zwischen Sebastopol und Inkere befanden, verweilt. Die russischen Truppen, die den Befehl befehligten, waren so zahlreich, daß, nachdem Lord Raglan Befehl gegeben, sie zu ziehen, man sie weisunglos abziehen mußte und nur unangenehm ziehen konnte. „Ich habe“, sagt der englische Generalstab, „keine in den Klüften der Schiffe, denen ich unter dem Hallerstein beobachtete, wie einen so mühseligen Kampf gesehen.“ In diesen Plänen aufgestellt, hatten die Russen auf den unterirdischen Wege die Chargen der Vertheidiger eingeschlossen. Die Aufgründung der Mächtigkeiten auf diesen unerschöpflichen Massen. Die Zahl der Russen in dieser verzweifelt Stunde ist nicht zu überschätzen. Ein Plan der Boogymen Division, in einiger Entfernung vom Fort Schabert ihren Corps abgezogen, sah ein englisches Regiment, wenn ich nicht irre, das 28. ohne Mühen, seine Patrouillen waren erloschen. Ohne neue Anordnungen, seien sie abgeschieden mit dem Bewußtsein über die russischen Daten der Zeit. Unter diesen wüthenden Schreien waren aber die Befehle verwehrt und zertrümmert. Sie nahmen nun ohne Gewerbe bei den Russen und stürzten sich mit Kolbenschlägen in dieses furchterliche Gemenge; die Beweere lagen in Erde, Hieraus sammelten einige von ihnen, erschrocken wie Löwe, Steine und schoben auf die feindlichen Massen ein und schlugen auf die Weichheit los. Viele von ihnen blieben als Opfer ihrer heroischen Verwegenheit auf dem Platze.

Brooklyn, 11. December.

Der bekannte Erzeugniß Gabriel ließ gestern von den Stufen der City Hall seine Posten erklären und predigte einem hundert Gläubigen, welche sich um ihn scharrten, das Evangelium. Alles sei ruhig ab.

St. Louis, Missouri, Jackson, welchen Kavalier durch den Kopf schloß, ihn aus dem Dugge wies und in seinem Wate gelehrt, in der Nacht auf der Hochstraße liegen ließ, ist freigesprochen. Die Jury, die ihn freigesprochen, wird dafür in vielen St. Louis Plätzen als neueidig und bestialisch angeklagt und ihre Namen öffentlich an den Pranger gestellt.

— 1. Dec. Am letzten Freitag wurde ein Anker in Herrn Videns Schule von dem von ihm Lehrer, einem Herrn Videns, wegen eines Vergebens gestrichelt. Die Strafe bestand darin, daß die Finger des Ankers mit einem Lineal geklopft wurden. Am nächsten Morgen erschien der Vater des Ankers, ein Elektromechaniker an der Franklin-Schule, der sich durch sein einziges Nennnominen schon ziemlich berühmt gemacht hat, in dem Schulleule und fragte den Lehrer, weshalb er auf den Anker eingeworfen hätte. Dieses wurde ihm erklärt, worauf der musterhafte Vater eine Mißbilligung aus dem Munde zog und auf den Lehrer einzuweisen anfang. Kaum hatte er den ersten Schlag gefühlt, als sämtliche Knaben der Schule aufsprangen, den Knaben niederzissen und ihn gehörig durchprügelten. Einige hinzukommende Nachzügler ergötzen sich höchlich an dem Schauspiel.

Brooklyn, 11. December.

Der bekannte Erzeugniß Gabriel ließ gestern von den Stufen der City Hall seine Posten erklären und predigte einem hundert Gläubigen, welche sich um ihn scharrten, das Evangelium. Alles sei ruhig ab.

St. Louis, Missouri, Jackson, welchen Kavalier durch den Kopf schloß, ihn aus dem Dugge wies und in seinem Wate gelehrt, in der Nacht auf der Hochstraße liegen ließ, ist freigesprochen. Die Jury, die ihn freigesprochen, wird dafür in vielen St. Louis Plätzen als neueidig und bestialisch angeklagt und ihre Namen öffentlich an den Pranger gestellt.

— 1. Dec. Am letzten Freitag wurde ein Anker in Herrn Videns Schule von dem von ihm Lehrer, einem Herrn Videns, wegen eines Vergebens gestrichelt. Die Strafe bestand darin, daß die Finger des Ankers mit einem Lineal geklopft wurden. Am nächsten Morgen erschien der Vater des Ankers, ein Elektromechaniker an der Franklin-Schule, der sich durch sein einziges Nennnominen schon ziemlich berühmt gemacht hat, in dem Schulleule und fragte den Lehrer, weshalb er auf den Anker eingeworfen hätte. Dieses wurde ihm erklärt, worauf der musterhafte Vater eine Mißbilligung aus dem Munde zog und auf den Lehrer einzuweisen anfang. Kaum hatte er den ersten Schlag gefühlt, als sämtliche Knaben der Schule aufsprangen, den Knaben niederzissen und ihn gehörig durchprügelten. Einige hinzukommende Nachzügler ergötzen sich höchlich an dem Schauspiel.

schle und bald darauf manifestirte sich eine zumalwärtige Bewegung in den Reihen der Russen. Die Jäger von Vincennes und die Jäger des 1. Regiments rückten auf die linke Flanke der Russen. Dieser Angriff, mit einer unerhörten Schnelligkeit ausgeführt, bestürzte die feindliche Armee und zwang ihren Commandanten, seine Dispositionen zu ändern und einen Wechsel der Fronte zu bewerkstelligen. Im selben Momente kamen englische, französische und türkische Verstärkungen auf dem Schlachtfelde an und unterstützten mächtig die Defensivbewegung gegen die Russen.

Die Ankunft des General Bosquet mit 10,000 Mann änderte vollständig die Situation. Der Feind, unfähig seine Bewegungen unter dem Feuer unserer Truppen und auf einem von Todten und Verwundeten überfüllten Boden schnell durchzuführen, sah sich gezwungen die Defensivbewegung zu ergreifen. Lord Cathcart benutzte geschickt diesen Moment des Zauderns und der Unordnung, welche dem ungeflüchten Angriff der Division Bosquet folgte. Er wechselte die Rolle und fiel auf die Russen. In der Fronte und den Flanken griffen Engländer, Franzosen und Türken unter wüthenden Schlächtrufen den Feind mit dem Bajonnet an.

In einem Augenblicke, empfangen die Russen diesen wüthenden Angriff mit bewundernswürdiger Haltung; die Bemühungen der Allirten brachen sich an den unerschütterlichen Mäulen. Nichts ist schön, die Mäurer der Angreifer in dieser Stunde zu beschreiben.

Die Russen hielten sich, ohne einen Fußbreit zu weichen. Der General Bosquet schickte Gascetten an den General Canrobert, um die Ankunft der 3. Division zu beschleunigen. — Schon schwand das Kriegsglück, schon wichen die und da einige Compagnien glücklicher Engländer und putzgezierter Franzosen — da erlöschten die Trompeten der Brigade Monet, und der General an der Spitze stürzte sich im Sturm auf den Feind.

Auch das entschied noch nichts, als daß die Russen freudig Muth bekamen und fanden. Aber gleichzeitig stellte sich die Artillerie der Brigade Monet in eine günstige Position, das schwere Geschütz der Engländer begann ebenfalls seinen Donner vernahmen zu lassen, ganze Reihen unserer zahlreicheren Feinde wurden hingestreckt.

Den Ausschlag gaben endlich unsere selbst auf dem Kampfsplatze angelangenen Truppen. Die seit dem Morgen kampferndem Tapfern wurden zurückgezogen und erneuerte Kräfte voll drang man auf den Feind ein. Das Zurückweichen der Russen ließ sich bald fassen. Sie zogen sich langsam zurück — aber sie zogen sich zurück. Das war das Zeichen zu einem neuen, doppelt heftigen Angriff. Die Allirten, Infanterie, Kavallerie, Engländer, Franzosen, Türken, Schützen und Soldaten, Alles stürzte sich auf einmal, ohne Commando, auf den Feind und gerührte seine Reihen.

Es machte 3 Uhr Nachmittags sein. Die Anordnung sich vollkommen in den russischen Reihen ein. Sie hoben. Ein rüchlerischer Haufen hielt sich jedoch standhaft, kämpfte Mann an Mann und wich nur Schritt um Schritt. Dieser Widerstand wurde erst dann gebrochen, als ein Meistervollkammer unserer 3. Division sich auf sie stürzte und sie warf. Sie hatten aber ihre Pflicht erfüllt, denn die Verfolgung des Kampferers wurde dadurch verzögert und unmöglich gemacht.

Die Russen zählten 40 — 50,000 Mann hart gewesen sein. Sie hatten 100 Kanonen in Batterien formirt, die uns viele Verluste beibrachten. Ihr Verlust war aber wahrhaftig entsetzlich. In zweifeln Moment, daß sie 10 — 12,000 Mann verloren. Nach offiziellen russischen Berichten beträgt ihr Verlust 9000 Tode und Verwundete. Man kann daher die Zahl von Verwundeten ruhig annehmen. Der Allirten Verlust wird sich auf vierzehntausend Tode und Verwundete belaufen, wovon jedoch die größere Zahl auf die Engländer fällt. Ueberdies haben sie unter ihren Todten um Verwundeten sieben Generale.

Wichtig ist mit der Schlacht bei Inkermann haben vier bis fünftausend Russen, begünstigt durch den Nebel und gedeckt durch einen Döhrsch, einen Ausfall aus dem Quarantaineort auf unsere äußerste Linien gemacht. Sie griffen unsere Batterien No. 1 und 2 an. Es sind dies jene Batterien, welche sich der Stadt am meisten nähern, ungefähr auf 200 Meter. Die Verhängerungen waren der allgericheten Fremdenlegen anvertraut. Sie mußten vor der Uebermacht weichen und die Russen verdrängten uns einige Kanonen.

Aber bald wurde diese tapfere Legion von der Schanzengarde unter General Motierange, von der ganzen Division Hory und der Brigade Courmel an der Spitze ins Gefecht zurückgeführt. Eine glänzende Bajonnet-Aktion wurde ausgeführt, wir nahmen unsere Batterien wieder, schlugen die Russen vollständig zurück und verfolgten sie bis zum Abende der Quarantaine-Bastion. Eine Abtheilung unserer Tapfern, an ihrer Spitze der General Courmel, ließ sich vom Feuer der Verhängerungen zurückziehen und verfolgte die Russen

bis in das Innere des Thores. Unglücklicherweise wurden sie hier von einem mörderischen Kartätschenfeuer empfangen, bei welcher Gelegenheit der noch jugendliche General Courmel von einer Granatenkugel in Mitten der Brust getroffen vom Pferde sank und kurze Zeit später starb.

General Hory ließ zum Rückzug blasen. Dieser zweite Akt des Drama vom 5. November war für die Russen ebenfalls von unerschütterlichen Verlusten begleitet. In unsern Batterien ließen sie allein 400 Tode, welche wir sofort begraben. Der Hohlweg, durch welchen die Russen ihren Rückzug nahmen, war ebenfalls mit Todten bedeckt, deren Zahl auf 400 geschätzt werden darf.

Wir hatten außer dem General bei diesem Gefechte den Verlust von zwei Bataillonschefen zu beklagen. Die Fremdenlegen verloren elf ihrer Kapitane. Zwei Pionierregimenter hatten ebenso große Verluste an Offizieren.

Die Schlacht von Inkermann kostete uns einen der tapfersten Offiziere der Armee, den Obersten Geras, welcher in denselben Momente von einer Kugel getroffen wurde, als er die Fahne ergreifen wollte, welche dem tödtlich verwundeten Fahnenführer anstehen sollte. Als wenn ein böses Verhängnis über dieser Fahne geschwebt hätte, wurde sie dem gefallenen Obersten von seinem Verbleibenden Gausse entrissen und in denselben Moment wurde er umgürtet, bel von mehreren Bajonettschlägen niedergedrückt und die Fahne blieb in Feindes Händen.

Verchiedenes.

Eine neue Art von Kussierlichkeit.

Franszösische Blätter melden, daß nicht allein Hühner, wenn sie Monate lang gefesselt sind, nach Monaten und Jahren wieder zum Leben kommen, wenn man sie in kaltes Wasser bringt, sondern auch, daß ein Mann, der seit 11 Monaten als Geiselsknecht in den Alpen gelegen, in dieser Weise wieder zu sich gekommen, nachdem man ihm frisches Blut in die Adern gespritzt. Man will, daß der Mann aufmerksam gemacht, den Versuch ein einziger Hahn mit Erfolg wiederholt haben. Die „Mobile Tribune“ meldet, daß ein Neger auf einem Gefährte sich zur Abkühlung auf das Eis gelegt, und gleichfalls vollkommen stief gefahren sei, wieder zu sich gekommen. Welche Ursache muß ein Mannschaft haben, der aus Nordpol seit Jahrtausenden eingefroren, wenn auf diese Weise zum Leben gebracht, er auf seiner kleinen Persönlichkeit beruhet? Nach 5000 Jahren findet man vielleicht John Franklin, dessen Gattin so keusche Liebe zu dem im Weichsein noch lebenden Geiselsknecht gehabt, daß sie Excommunication auf Expedition nach dem Norden ausgesetzt, und daß vielleicht den Kommanden, im Herbst zu hören, daß der moderne Geiselsknecht zum Danke für ihre Sorge, seine in kaltem Wasser wieder aufgetauten Gefährte, einer Andern widmet. Unsere großen Staatsmänner, wenn sie aufgebracht sind, scheiden wir in ein Geisels, um sie vielleicht in ein paar hundert Jahren wieder zu beleben, wenn man sie braucht. Geiselsknechte werden überflüssig, jetzt wie im Stande sind, werden Jünger anzukuhlen. Wer wissen will, wie es in ein paar hundert Jahre wird, wändere zum Nordpol, und bereite dort seine Auferstehung vor. Bekannte Geistes, die von ihrem Jahrhundert nicht begreifen werden, Schulden, die die geistliche Verjährung ihrer Schulden adwarten, und dennoch ihre Jugend genießen möchten, und hochgelehrte Geistes, jeder Zant und Danks, Allen steht die Accommodation eines Geisels offen, wo sie nach 20 Jahren ihre Auferstehung feiern können, ohne alter geworden zu sein. Armer Altkind! arme Geistes! wenn ihr, halt durch das Feuer der Liebe, eure Herzen vergehen zu lassen, auch auf die Spitze des Nordpols gehen könnt, wo der Abkühlungsprozess, von dem Verjährungspunkte ausgeht, der der Liebe am meisten zugänglich ist, zuletzt eure glühenden Herzen verjüngert hätte, welches Auferstehungspunkt vertheilt ihr jetzt feiern, wenn kaltes Wasser den schlummernden Vulkan wieder zum Wüthenden brächte? Kein Ausruf würde euch mehr trennen am Auferstehungsmorgen. — Die Pariser Damen, die so doch, als Gegenstück zu den Würmelsternern, nur bei Nacht leben, lassen sich vom Valle in ein Glashaus bringen, und nehmen dem andern Abend ihr Auferstehung. — Vad, um auf dem Valle wieder, gleich Geiselsknecht, unempfindlich gegen die Flammen ihrer Liebhaber zu bleiben. Alle Jungfrauen werden bald in das Reich der Hühner gehören, da man auf jeden Tag nur 6 Stunden lang älter wird, und doch die Hälfte am Ende in der langen Zeit ihren Gegenstand findet. Das Maßel ist gelöst, warum das kalte Wasser, welches spröde Schönen auf die Fersen ihrer Kussier gießen, in denselben die Liebesschlamm nur immer stärker ansetzt. Keine Hungererregung mehr, keine Revolution mehr. Ein paar Schiffsalationen Eis beruhigen den bellenden Magen bis zur nächsten Ernte, und die hungernden Unterthanen hängt man dann als Geiselsknecht an die Dachtraufen der Paläste der Monarchen. (Cal. Tem.)

Naturwissenschaftliches.

Brantwein.

(Fortsetzung.)

Der Wein, so sagt schon die Schrift, erfreut des Menschen Herz; der Wein aber ist nichts anders als ebenfalls eine Alkohol-Verbindung. Was im Wein Ermanterendes liegt, rührt von demselben Stoff her, der im Brantwein vorhanden ist. Er erzeugt aber des Menschen Herz, das heißt nicht anders, als er erhöht die Lebensfähigkeit, er macht munter, er stärkt den Muth, sowohl den geistig, wie den körperlich. Erspannen und regt Geist und Leib zu frischerer Bewegung an. — In sehr kleiner Portion genossen, hat der Brantwein auch dieselbe Wirkung. Er ist daher nicht allein für die Bekämpfung, sondern auch gegen Abspannung eine schnell helfende Arznei.

Auch hier ist es vollkommen richtig, daß diese Ermanterung an sich kein wirksames Mittel ist. Die Abspannung und Ermüdung wird am besten durch die Natur selbst, durch die Ruhe wieder hergestellt. Ermantert man sich künstlich, so folgt später darauf die größere Abspannung und man verliert in dieser, was man durch die künstliche Erregung gewonnen hat, allein es kommen im Leben genug Fälle vor, wo man nicht Zeit hat, die natürliche Wiederherstellung der Kräfte abzuwarten und es vorziehen muß, in einem Zuge die vorgenommene Arbeit zu vollenden, um dann längere Zeit der Ruhe zu pflegen. In solchen Fällen ist das Weisen nach künstlicher Ermanterung sehr erklärlich; und in manchen Fällen darf man dieses Mittel in der That nicht verdammen.

Der Wänter auf der Reise, der Soldat im Felddienst oder in der Schlacht hat oft nicht Zeit oder Gelegenheit, sich durch eine Mahlzeit und durch Ruhe zu ermantern, wenn er ermattet ist; es kommt darauf an, schnell ein Ziel zu kommen und dann zu ruhen. In solchen Fällen — in welche auch zuweilen der Arbeiter bei seiner Arbeit gerathen kann — ist ein wenig Brantwein, der die Lebensfähigkeit und auch den Muth erhöht; und darum halten wir es auch für ganz richtig, wenn die preussische Militärbehörde den Beschäftigten hat, den mühsigen Gehens von Brantwein den Soldaten nicht ganz und gar zu verkleiden.

Haben wir so von dem medizinischen Gebrauch des Brantweins gesprochen; so wollen wir für jetzt die Gefahren desselben näher kennen lernen und die Ursache deutlich machen, weshalb sein Genuß so verführerisch ist, daß er zur Leidenschaft werden kann. Wenn man ein wenig Brantwein beim Frühstück genossen, so fällt man schnell die erlebte Keuschheit. Der Puls geht schneller, der Geist wird reger, die Verdauung geht besser von Statten und es wird die Speichel im Muth übergegangen, und die Ernährung beschleunigt, fällt man sich schon angezogen zu frischerer Arbeitbewegung und fortwährender Thätigkeit. Der Brantwein wirkt so gewissermaßen eine Pforte aus zwischen dem Essen der Speisen und der Veranlung der Speisen zu Blut. Wer sich nicht selbst fühlt und Speise zu sich nimmt, hat vorerst nur den Magen befreit, ohne daß das wesentliche sein Blut ersetzt wird; es dauert eine ganze Zeit — oft an fünf bis sechs Stunden — bevor wirklich das Blut seinen Gewinn davon zieht. Man ist aber nach dem Essen nicht ermantert, sondern im Gegentheil, man fällt sich träge und zur Ruhe geneigt. Derjenige also, der nach dem Essen nicht der Ruhe pflegen, sondern öfters sofort wieder an die Arbeit gehen will, der scheidet, daß er durch einen Schank Brantwein schneller ermantert wird, als durch die Speise. Der Brantwein fällt die Pforte bei ihm aus, die zwischen dem Essen und der vollständigen Umwandlung der Speisen liegt.

Allein man sich wundern, daß gerade unter den Arbeitern der Genuß des Brantweins häufig ist? — Wir wundern uns nicht darüber; wir beklagen es nur, daß man das Volk nicht ermahnt und der Weisheit gemäß belehrt, sondern ihm vom „Zeit und Hölle“ spricht, statt es durch Kenntnis der Natur dahin zu führen, daß es die Täuschungen und Gefahren nicht einsehen lerne. Die Gefahr des Brantweins liegt darin, daß seine zu eigenhändigen und seine vertheilbaren Eigenschaften sich schnell zeigen, während seine Wirkung erst später kommen. Er gleicht einem Menschen, dessen Tugenden offensichtlich und dessen Laster verhehelt sind und deshalb verführerischer und gefährlicher. Will man vor solchen warnen, so darf man seine Tugenden nicht verläugnen und verheimlichen und lieber offen sagen, was Gutes an ihm ist; dann wird um so eher und auch in der That die Warnung wirken, in welcher man die Laster aufdeckt.

Es ist wahr; der Brantwein ist ein Arznei, aber er wird wie jede Arznei ein Gift im Körper, wenn man sich fortwährend in dem Zustand verhält, wo der Arznei Gebrauch machen zu müssen.

Der Mensch, der seine Gesundheit erhalten will, darf der Natur nicht immer durch künstliche Mittel nachhelfen; er wird sie nur dadurch erschaffen machen. Es ist z. B. eine ausgezeichnete Sache, daß Milch eine Nahrung ist, die alle Bestandtheile des Blutes enthält; wollte man aber einen Menschen nur mit Milch nähren, so würden die feinsten Organe,

die ihm die Natur verliehen hat, damit er eben solche Speisen verdauen soll, heraberschaffen, daß er tödtlich daran erkrankt würde. Der Mensch ist nur gesund, wenn er die Natur seiner Funktionen ausüben läßt, hilft er der Natur zu viel nach, so vernichtet er sich. — So geht es, auch mit dem Brantwein; auch. — Wer dann und wann der Natur nachhelft, wo sie der Nachhilfe bedarf, der thut recht daran; wer aber nachhelft, wo die Natur sich selber helfen kann, der schadet sich. Und dies geschieht leider zu oft und ist die Grundquelle des Uebels. Der Unwissende, der die Erfahrung macht, daß der Brantwein die Verdauung befördert, glaubt gut zu thun, wenn er immer aufs neue dem Magen nachhelft; aber er irrt sich. Er erschlägt den Magen und gewöhnt ihn, nur nach dem Genuß von Brantwein Verdauungsfähigkeit abzugeben. Die natürliche Verdauung wird dadurch mangelhaft und der Genuß von Brantwein, anfangs eine entsehrliche Arznei, wird dann schädlich ein dringendes Bedürfnis.

Der arme Arbeiter, der seinen Magen davon gewöhnt, nur durch den Brantwein die Verdauung zu beschleunigen, kann selbst wenn er anfangs kein Unglück empfindet, nicht mehr zurück, ohne sich abtödtliche Anstrengungen zu machen.

Die Arbeit macht ihn hungrig; aber da kein Magen die festen Speisen nicht verdaut, so wird ihm das Essen verweigert. Seine schlaffen Glieder jedoch fordern Stärkung. Die Lebensfähigkeit ist in ihm unterdrückt; er will sich kräftigen, um etwas arbeiten und verdienen zu können, und er sieht kein anderes Mittel hierzu, als wiederum den Brantwein! denn die Erfahrung hat ihn leider gelehrt, daß der Brantwein ihn nicht nur für den Augenblick anregt und seine Lebensfähigkeit erhöht, sondern daß er auch wirklich eine Art Gift für die Nahrung sein kann.

Wissenschaftlich ist man erst in neuerer Zeit zur Klarheit darüber gekommen, wie und auf welche Weise der Brantwein wirklich die Arbeitsfähigkeit des Hungernden erhöhen kann, und es ist von äußerster Wichtigkeit, sich dies klar zu machen.

Die Arbeit befördert die Verdauung und die Abkühlung. Die Verdauung aber, der Schweiß, ist wirklich nichts als ein Theil der genossenen Speisen, der durch die Haut aus dem Körper austritt, und der Muth, den wir ansehenden, besteht aus Kohlenstoff, welche ebenfalls von den Speisen, die wir gegessen haben, gebildet wird. Ein Mensch, der ruht, schwitzt und atmet nicht so viel, er braucht also weniger zu essen als der Arbeitende. Arbeitet aber der Mensch, ohne zu essen, so bildet sich der Schweiß und die Kohlenstoff des Blutes aus dem Muth seines Leibes und er nimmt sowohl an Kraft wie an Umfang außerordentlich ab. — Nun aber ist es eine Eigenschaft des Brantweins, daß er im Körper sehr leicht in Wasser und Kohlenstoff zerlegt wird; das Wasser tritt im Schweiß, die Kohlenstoff im Muth aus dem Körper. Arbeitet also ein Mensch ohne zu essen, so wird er sofort bingig, denn Schweiß und Muth gehen am leichtesten ab; trinkt er aber dabei Brantwein, so bildet sich Schweiß und Muth aus dem Bestandtheilen des Brantweins, und das Fleisch seines Leibes bleibt hellweiss zurück!

Das ist die Wirkung des großen Geheimnisses; wie Trankwasser eine ganze Zeit nur von Brantwein leben und dabei sehr noch arbeiten können! Der Brantwein gibt ihnen die Stoffe für Schweiß und Muth her und ihr Leib wird nicht so eingezogen, wie es der Fall wäre, wenn sie keinen Brantwein trinken würden! Da man der Trankwasser nicht essen kann, und er auch vom Essen nicht satt würde, weil es unvorhanden vom ihm geht, so muß er nur durch Brantwein heilen, wenn er auch nur ein wenig arbeiten soll. Der Brantwein fällt ihm bei der Arbeit und erhöht das Aussehen seines Leibes.

Der Brantwein ist ein Nahrungsmittel; das muß man schon lange z. oder erst in neuerer Zeit ist man zu der Einsicht gekommen, welcher der Brantwein ein Theil der Nahrungsmittel sein kann, oder richtiger eine Art Nahrungsmittel der Nahrung.

Welcher ist dies ein so fruchtbarer Ertrag wie ein unbedeutendes Spirituosität und ist nur geeignet, ein Unglückliches vollständig zu Grunde zu richten.

Sehr wichtig ist es daher, daß man den Grund einsehe, weshalb der Trankwasser den Brantwein nicht lassen kann, wenn man ihm nicht andere Mittel zu seiner Nahrung bietet als „Wien“ und „Zugelgeschichten vom reich“ „Alkohol-Zerfall“. Nur allermöglichst fern aber ist es, daß alle Menschenfreunde dafür sorgen mögen, daß dem Arbeiter gesunde und gute Nahrung zugänglich sei, und er stets so viel verdienen, daß er seine mangelhafte Nahrung nicht durch Brantwein zu ersetzen braucht.

Der arme Arbeiter, der nur darauf steht zu verdienen hat, in triff ein Trankwasser werden. Die mangelhafte Nahrung reicht nicht aus, um den Schweiß und die Kohlenstoff zum Muth zu bilden; er geht ab von seinem Körper, wenn er arbeiten soll, und greift deshalb zum Brantwein, der dieses Abgeben verhilft. — Wer nachher Alkohol der „Alkohol-Zerfall“ würde nicht um ein Haar besser handeln, wenn er in gleicher Lage wäre. Deshalb forgt man vor Allem, daß der Arbeiter eine gesunde Nahrung zu sich nehmen kann und man wird die Tranksucht um ein bedeutendes vermindern.

Die Wichtigkeit dieses Themas hat uns

schon sehr lange bei dem Heißhude und der gelegentlichen Frage über den Brantwein verwirren lassen; aber wir können nicht anders und müssen um Entschuldigungen bitten, wenn wir die Folgen der Tranksucht noch berühren und namentlich noch einen Fingerzeig an die Frauen der Arbeiter geben müssen, wie sie oft im Stande sind, dem Kaiser und dem Unglück ihrer Männer entgegen zu wirken. (Fortsetzung folgt.) (New. 3.)

Scenen

aus dem Lager von Sebastopol.

Die Bismarck Jäger und die russischen Kanoniere. — Nach einer Privat-Correspondenz.

„Ich muß Ihnen sagen, was eine Freicompagnie oder vielmehr eine Compagnie Freischützen ist. Es sind deren 2, jede aus 150 Mann bestehend, die unter den besten Schützen der Jäger zu Fuß, der sogenannten Jäger von Vincennes ausgewählt sind. Nachts laufen sie aus den Laufgräben hervor, hüben Lohrer, richten sich, so gut sie können, ein, um sich möglichst zu schüzen und nehmen von da aus die feindlichen Kanoniere aufs Korn. Sie haben ihre schon so viele heruntergepumpt, daß die Russen ihre Schießscharten mit einer Art von Kugeln, zweifelhafte Kugeln verschließen. Die Büchsen müssen aber geöffnet werden, um die Geschütze zu richten und zu feuern. Kaum sind sie halb geöffnet, so pfeifen schon 20 Kugeln hinein. Die unglücklichen Jäger waren manchmal von Verzeßung ergriffen. Sie hoben die Lafetten auf jene unbedeutenden Nachbarn, denen es gelang, die ganze erste Linie ihrer Batterien zum Schießen zu bringen. Ich sage erste Linie, weil sich viele andere dahinter ebenlohnern. Der uns gegenüberliegende Theil der Stadt ist eine schräge Fläche, und die darauf erbauten Erdbatterien bilden gleichsam Stufen derselben. Am 26. October Abends, als ich vom General Martignone, Chef des großen Generalstabes, Abschied nahm, wurde ihm ein Theil übergeben, worin es hieß, daß das Schießen der Russen unsicher werde und man glaube, daß ihre Artilleristen verzeßelt seien, weil die Geschütze von der Infanterie bedient würden. Wären die Feinde nicht über das Wort unsicher. Seit dem 6. bis zum 17. October hatten jene Herren nicht aufgehört, sich auf uns, wie auf eine Zielgesellschaft einzubüben, ohne daß man geruhte, ihnen auch nur mit einem Hinterschusse zu antworten. Es war ihnen daher gelungen, ihr Feuer so gut zu richten, daß man am dem Tage, wo wir unsere Batterien demaskirten, die Kugeln in unsern Schießscharten, wie mit der Hand geworfen, eindringen. Eine Kugel trifft ein Geschütz im Jügel, man wedelt es, ein zweiter Schuss bringt die ganze Lafette in die Erde der Kanone; da sie aber zu dick ist, so dringt sie nur zu einem Drittel hinein und bleibt dann stehen. Man hat sie als Curiosität in das Zeit des Generals gebracht.“

Ein Antikes Schornstein zwischen Engländern und Russen.

In einem Briefe vom 19. October wird wieder eines eigenthümlichen Ortes zwischen Engländern und Russen Erwähnung gethan. Eine Schaar russischer Schärffschützen traf nämlich in einem vor der Stadt gelegenen Steilbuche mit einer Anzahl Engländer zusammen. Letztere hatten alle ihre Mäntel verzeßelt. Sobald sie jedoch der Russen ansichtig wurden, griffen sie zu den umherliegenden Steinen und eröffneten einen heftigen Wurfangriff auf die Russen. Diese waren entweder gleichfalls ohne Munition oder verzeßelt vor Ueberrohung zu liegen; denn sie nahmen zu denselben Wurfgeschossen ihre Zuflucht. Nach einem kurzen Gefechte entschied sich der Sieg für die Engländer, und die Russen zogen sich zurück, dem heftigen Schreien ihrer Feinde ausgesetzt, so lange sie noch zu fliehen konnten.

Wassergierigkeit

Der Bremer Brig „Antoinette“, Capt. Herm. H. Wille, von Bremen. Consignat an die Herren Kaufmann & Alander.

Peter Krohn, aus Hessein; Charlotte Constan, aus Preußen; Heinrich und Peter Hoffmann, Wilhelmine Wärsche mit Familie, aus Preußen; H. und Carl Wehe, aus Anhalt Dessau; August und Julia Tante, aus Braunschweig; Mathilde Lages, ebendort; Caroline und Alwine Cortegay, ebendort; Wenzel Wärsche, mit Familie aus Oesterreich; Eugen Wolff, Alexander Wärsche, Friedrich Wärsche, Philipp Wagner mit Familie, Friedrich Wärsche mit Familie, Michael Tante mit Familie, Wilhelmine Kungers mit Familie, Joseph, Kolobyt mit Familie, Jacob Wärsche mit Familie, Vincent Josta mit Familie, aus Preußen; Anton und Anna Kollisch, aus Oesterreich; Ludwig Rinn aus Hessein; Jacob Schneider ebendort; Friedrich Wärsche aus Preußen; Carl Oswald, Gottlieb Wärsche mit Familie, Ferdinand Wärsche mit Familie, Ernst Wärsche, Johann Freitag, Friedrich Wärsche, Johann Kollisch, Christian Wärsche mit Familie, aus Preußen; Carl und Paul Arnold, aus Oesterreich; Auguste Rinn, aus Oesterreich; Friedrich Wärsche, aus Hannover; Friedrich Wärsche mit Familie, ebend. Carl Wärsche, ebend. Urban Wärsche, aus Preußen; Jacob Wärsche mit Familie, ebend. Carl und Maria Wärsche, ebend. Adolph Wärsche, ebendort.

Zu verkaufen.

Die von vielen Aerzten empfohlenen und von vielen Leidenden gesuchten goldbergrischen galvano-elektrischen Letten sind jetzt, wie in unseren Anzeigen zu sehen ist, bei Herrn Dr. H. L. Kessler in Gabelbach und Herrn C. F. Hritsch in Borsum zu haben. Da rheumatische Leiden hier ziemlich oft vorkommen, so hatten wir schon öfters Gelegenheit Zeuge von der Nachfrage nach diesem Heilmittel zu sein. Wenn diese Letten in unserer Stadt zu haben wäre, so würde ohne Zweifel schon mancher Leidende einen Versuch damit gemacht haben.

Indianola-House.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das hiesige von meinem verstorbenen Manne Robert Wellinger geerbte Boardinghouse ununterbrochen fortführen werde, und erlaube das reisende Publikum, mich mit einem zahlreichen Zuspruch zu erfreuen. Indianola, December 1854.

Wwe Robert Wellinger.

ESTRAY NOTICE.

The State of Texas? Taken up and County of Comal? Estrayed by Carl Boote before Gustav Dreis a Justice of the Peace in and for said County one Mexican mule, brown color middle size with dark stripe on the back, about 12 years old, branded N 2 on left shoulder and M 5 on the hip, appraised at \$40. New-Braunfels, Decemb. 29. 1854. C. S. Saab a. g. h. Clk. C. Court Comal County.

Zu verkaufen.

Eine kleine Farm von 67 Ader, 15 Wärsche in Cultur mit gutem Wohnhaus, Brennhaus u. unter anderem Vieh. Ein Stadthaus in Neu-Braunfels mit ganz neuem Wohnbau und Küche. Eine vollständig eingerichtete Tackfabrik mit sehr guter Schneidmaschine und vorzüglichem Material. Billig auf Termine oder gegen Baar. Neu-Braunfels, 14. Dec. 1854. 4-9) Zb. Goldbeck.

Rudolph Holzheimer aus Posen?

Der vor etwa einem Jahre von Galveston aus zuletzt von sich hören ließ. Er selbst oder wer von ihm etwas Sicheres berichten kann, wird um Nachricht gebeten an Hermann P. P. Camp Point, Adams Co., Ill.

Anzeigen.

Wir empfehlen uns dem geehrten Publikum zur Beförderung von allerlei Damenkleidern in der neuesten Facon, so wie zum Bescheiden und andern weiblichen Arbeiten, als Häkeln, Sticken und Filzen.

Zur Bequemlichkeit der geehrten Kunden wird wöchentlich eine von uns zum Waasnehmen und Abwaschen der Arbeit nach Neu-Braunfels kommen und Sonntag früh um 9 Uhr im Hause des Herrn J. B. O. M. zu treffen sein.

Auch empfehlen wir unsere, bei Herrn Sartre zu haben, modernsten elastischen Pferdehaar-Bürsten.

Widbelm. Maria Wroclisch

Da in dieser Umgegend noch nie eine vollkommene Einrichtung zu Statten kam die Strohhüte zu waschen und zu plätten, unter nahm ich eine kleine Fabrik nach Neu-Orleans, von wo ich eine französische Maschine mitbrachte, womit ich jeden Strohhut von irgend einer Form für Herren oder Damen waschen und plätten kann, daß er wieder so gut wird, wie ein neuer. Ich werde dabei die Hüte von jeder Form auf die neuere Mode verändern und verzeßelte Federn zum Verzeßeln und in den billigsten Preisen zu bedienen.

Man wird bei mir auch Blumen, Bänder, geflochtenes Streich und alle in dieses Fach einschlagende Artikel finden, welche ich ebenfalls zu den billigsten Preisen ablassen kann. 8-] Amalie Gehring.

LOST.

The State of Texas? A Certificate No. 177 County of Gillespie. Containing 640 acres of land in Fisher & Millers colony, issued by W. F. Evans commissioner to the heirs of John Adam Dool dead, being Section No. 152, 153, 154 and 155 in Twp. 4 District No. 4 has been lost and notice is hereby given that unless intelligence is received at the department of war of said certificate within three months of the date of this publication, application will be made to the proper office for a duplicate. Fredericksburg, January 29. 1855. Georg Anschuetz, Guardian of the estate of the heirs of J. A. Dool dead.

Indianola-House.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das hiesige von meinem verstorbenen Manne Robert Wellinger geerbte Boardinghouse ununterbrochen fortführen werde, und erlaube das reisende Publikum, mich mit einem zahlreichen Zuspruch zu erfreuen. Indianola, December 1854.

Wwe Robert Wellinger.

ESTRAY NOTICE.

The State of Texas? Taken up and County of Comal? Estrayed by Carl Boote before Gustav Dreis a Justice of the Peace in and for said County one Mexican mule, brown color middle size with dark stripe on the back, about 12 years old, branded N 2 on left shoulder and M 5 on the hip, appraised at \$40. New-Braunfels, Decemb. 29. 1854. C. S. Saab a. g. h. Clk. C. Court Comal County.

Zu verkaufen.

Eine kleine Farm von 67 Ader, 15 Wärsche in Cultur mit gutem Wohnhaus, Brennhaus u. unter anderem Vieh. Ein Stadthaus in Neu-Braunfels mit ganz neuem Wohnbau und Küche. Eine vollständig eingerichtete Tackfabrik mit sehr guter Schneidmaschine und vorzüglichem Material. Billig auf Termine oder gegen Baar. Neu-Braunfels, 14. Dec. 1854. 4-9) Zb. Goldbeck.

Rudolph Holzheimer aus Posen?

Der vor etwa einem Jahre von Galveston aus zuletzt von sich hören ließ. Er selbst oder wer von ihm etwas Sicheres berichten kann, wird um Nachricht gebeten an Hermann P. P. Camp Point, Adams Co., Ill.

Holloway's Pills sind eine sichere Cur für einen in Unordnung gebrachten Magen und Eingeweide, Verleiben, Verlust des Appetits und gallige Beschwerden. Diese Pillen haben eine wunderbare Wirkung auf ein in Unordnung gebrachtes System, indem sie unmittelbar auf die flüchtigen Theile wirken und auf diese Weise das unreine Blut augenblicklich verändern. Leute, die diese Medizin nur ein paar Wochen lang gebrauchen, werden sich nicht getraut haben, wenn sie die gegen oben genannten Krankheiten anwenden und solche Personen, die mit einem unangenehmen, abdrückenden Athem bedrückt sind können nicht besser thun, als sich dieser unschätzbaren Pillen theilhaftig zu machen.

Wesuch.

Ein Taucher, der einen sehr starken St...

Reinigung!

Unterzeichnete ersucht hiermit seine eben...

Administration-Notice.

Letters of administration having been granted...

Administrators - Notice.

Letters of Administration having been granted...

Nebenschnittlinge

In 20 vertriebenen Seiten sind vom...

La Orange Baumsehule.

Warren Co. Mississippi.

10000 Fruchtbaume.

erschaffen, gepflanzt und in Europa...

B. L. Goldberger's

Galvano-Elektrische Rheumatismusetten

B. L. Goldberger's

Galvano-Elektrische Rheumatismusetten

B. L. Goldberger's

Galvano-Elektrische Rheumatismusetten

B. L. Goldberger's

Galvano-Elektrische Rheumatismusetten

B. L. Goldberger's

Galvano-Elektrische Rheumatismusetten

Comfort!

Ich mache darauf aufmerksam, dass Herr...

Erneut Mitgetl.

Wiederholt die Pflanze und Citronen...

Land - Verkauf.

480 Ader Land, gelegen am Spring...

Zu verrenten

40 Ader kultiviertes Land, dicht bei...

Gerber Pfeuffer

hierfür sind ein- und zweijährige...

U. Wolfe

Texas, Austin, Soap Factory.

Die Entwicklung der politischen Parteien

in den Ver. Staaten von Nordamerika...

Die Entwicklung der politischen Parteien

in den Ver. Staaten von Nordamerika...

Die Entwicklung der politischen Parteien

in den Ver. Staaten von Nordamerika...

Die Entwicklung der politischen Parteien

in den Ver. Staaten von Nordamerika...

Die Entwicklung der politischen Parteien

in den Ver. Staaten von Nordamerika...

Die Entwicklung der politischen Parteien

in den Ver. Staaten von Nordamerika...

Die Entwicklung der politischen Parteien

in den Ver. Staaten von Nordamerika...

Die Entwicklung der politischen Parteien

in den Ver. Staaten von Nordamerika...

Zur Beachtung.

Kurzlaufende Anzeigen werden nur gegen...

Hartstendick & Co.

Importers of Brandy, Wine and other Produce...

F. Wilhelm Dobbler

Die Cigarren- und Tabakfabrik von F. Wilhelm...

Neu-Orleans und Texas.

Verenigte Staaten Postlinie.

Neu-Orleans und Texas.

Verenigte Staaten Postlinie.

Neu-Orleans und Texas.

Verenigte Staaten Postlinie.

Neu-Orleans und Texas.

Verenigte Staaten Postlinie.

Neu-Orleans und Texas.

Verenigte Staaten Postlinie.

Neu-Orleans und Texas.

Verenigte Staaten Postlinie.

Neu-Orleans und Texas.

Verenigte Staaten Postlinie.

Neu-Orleans und Texas.

Verenigte Staaten Postlinie.

Neu-Orleans und Texas.

Verenigte Staaten Postlinie.

Neu-Orleans und Texas.

Verenigte Staaten Postlinie.

Neu-Orleans und Texas.

Verenigte Staaten Postlinie.

Atlantis.

Die Atlantis kostet halbjährlich in Voraus...

Ireland & Peryman,

Rechts-Anwälte und General-Land-Agenten.

H. Luehrs Co.

Wholesale & Retail Dealers in Groceries & Western Produce.

Traveller's Home,

Friedrichsburg, Texas.

Landtitel

in Fishers and Millers Colonie.

F. Moureau.

Wholesale & Retail Dealer in General Merchandise.

George S. Judson.

Eisen-Manufaktur und Material-Waarenhandlung.

Dr. Moureau.

Neu-Orleans, Texas.

Dr. Moureau.

Neu-Orleans, Texas.

Dahme & le Sage.

Indianola, Texas.

Carl H. Jordan.

Commissioner & Speculations-Geschäft.

G. H. Eberwood.

Land-Commissioner & Attorney.

William Basel.

New-Orleans, Comal County Texas.

William Basel.

New-Orleans, Comal County Texas.

Der Freund der Amerikaner!

Die Atlantis kostet halbjährlich in Voraus...

Holloway's Pills.

Die Hollowsay's Pills sind ein wunderbares...

Reinigung des Blutes.

Die Hollowsay's Pills sind ein wunderbares...

Reinigung des Blutes.

Die Hollowsay's Pills sind ein wunderbares...

Reinigung des Blutes.

Die Hollowsay's Pills sind ein wunderbares...

Reinigung des Blutes.

Die Hollowsay's Pills sind ein wunderbares...

Reinigung des Blutes.

Die Hollowsay's Pills sind ein wunderbares...

Reinigung des Blutes.

Die Hollowsay's Pills sind ein wunderbares...

Reinigung des Blutes.

Die Hollowsay's Pills sind ein wunderbares...

Reinigung des Blutes.

Die Hollowsay's Pills sind ein wunderbares...

Reinigung des Blutes.

Die Hollowsay's Pills sind ein wunderbares...

Reinigung des Blutes.

Die Hollowsay's Pills sind ein wunderbares...

Reinigung des Blutes.

Die Hollowsay's Pills sind ein wunderbares...

Reinigung des Blutes.

Die Hollowsay's Pills sind ein wunderbares...

Der Freund der Amerikaner!

Die Atlantis kostet halbjährlich in Voraus...

Holloway's Pills.

Die Hollowsay's Pills sind ein wunderbares...

Reinigung des Blutes.

Die Hollowsay's Pills sind ein wunderbares...

Reinigung des Blutes.

Die Hollowsay's Pills sind ein wunderbares...

Reinigung des Blutes.

Die Hollowsay's Pills sind ein wunderbares...

Reinigung des Blutes.

Die Hollowsay's Pills sind ein wunderbares...

Reinigung des Blutes.

Die Hollowsay's Pills sind ein wunderbares...

Reinigung des Blutes.

Die Hollowsay's Pills sind ein wunderbares...

Reinigung des Blutes.

Die Hollowsay's Pills sind ein wunderbares...

Reinigung des Blutes.

Die Hollowsay's Pills sind ein wunderbares...

Reinigung des Blutes.

Die Hollowsay's Pills sind ein wunderbares...

Reinigung des Blutes.

Die Hollowsay's Pills sind ein wunderbares...

Reinigung des Blutes.

Die Hollowsay's Pills sind ein wunderbares...

Reinigung des Blutes.

Die Hollowsay's Pills sind ein wunderbares...